

DAS LIED VON MA WU KO

Ein Volkslied aus Tsinghai (China)

Von

JOSEF TRIPPNER

Einleitung. — In der chinesischen Provinz Tsinghai (青海) gibt es viele „Volkslieder“ (民歌). Diese „Volkslieder“ zerfallen in zwei Gruppen: „Familienlieder“ (家歌) oder „Hauslieder“, „Zahme Lieder“, und „Berglieder“ (山歌) oder „Wilde Lieder.“ Über eine besondere Art der „Berglieder“, die „*Shao nien*“-Lieder (少年) oder „*Hua erb*“ (花兒), wurde bereits geschrieben.¹⁾ Hier soll nun ein Beispiel folgen aus der Gruppe der „Familienlieder.“

„*Familienlieder*“ sind Lieder, die „zu Hause“ gesungen werden, um Neujahr, bei Hochzeiten, festlichen Umzügen, Trinkgelagen und ähnlichen Gelegenheiten. Eine Unterart dieser „Familienlieder“ sind die „Kleinen Melodien“ (小調子). Sie werden auch „Kleine Liedchen“ (小曲子) genannt. Weniger verständlich, aber ebenfalls oft gebraucht ist der Name „*Hsien hsiao*“ (賢孝); man sagt, er sei von „*hsien so*“ (絃索): „Saite“ abgeleitet. Diese „Kleinen Melodien“ sind vertonte Balladen. Das Dichten ist darum bei weitem nicht so einfach, wie bei den „Bergliedern“, und ihre Zahl ist dann auch bedeutend geringer. Der Inhalt ist aus den verschiedensten Bereichen des Lebens genommen. Die Melodien sind „sanft und zart, weich und biegsam“; es sind „friedliche, gütige, abgetönte, ruhige Gefühlsmelodien“; „ein Berichten von Tatsachen; ein Geplauder“.²⁾ Man findet bei ihnen keine wilden Gefühlsausbrüche, wie bei den „Bergliedern.“ Dichter und Komponist der Lieder sind meist unbekannt. Man singt sie nicht in der Schule, sondern lernt sie auf der Straße, zu Hause. Weiter verbreitet sind vor allem die blinden Sänger und Sängerinnen, meist Frauen und größere Mädchen, „*Ha ya t'ou*“ (瞎丫頭) genannt.³⁾ In der linken Hand die Laute, in der rechten den wegsuchenden, hundeverscheuchenden Stock, sieht man sie täglich in den Straßen von Sining (西寧). Sie betteln von Haus zu Haus, in den Herbergen,

1) „*Folklore Studies*“, Supplement Nr. 1. 1952. S. 264–305: „Die Shao-nien-Lieder in Ch'inghai“ v.J. Trippner.

2) Diese Anführungen sind Übersetzungen von Ausdrücken der Berichterstatter. Ähnlich auch weiter unten.

3) „*ya t'ou*“: „Dienerin, Sklavin“, ist in Tsinghai eine ordinäre Bezeichnung für Mädchen. — Das „*hsia*“ wird „*ba*“ ausgesprochen.

am Wege. Um dem Betteln besseren Erfolg zu sichern, singen sie. Mit ein paar Akkorden bringen sie die Laute und sich selbst in Stimmung, und singen dann das gewünschte Lied. Sie singen mit Gefühl, zu Herzen gehend; weil sie ihre Zuhörer nicht sehen, haben sie kein Lampenfieber und legen ihre Seele in das Lied. Zur Begleitung spielen sie meist die chinesische Laute, die „Dreisaitige“ (三絃子). Aber man kann auch die „Barbaren-Geige“ (胡琴) nehmen, oder man läßt einen Freund die „Flöte“ (笛兒) dazu spielen. Es gibt manche Verschiedenheiten in derselben Melodie, die von der musikalischen Begabung oder Nichtbegabung der Sänger herrühren.

Einteilung. — Die „Kleinen Melodien“ werden eingeteilt nach der Art eines Speisezettels, in „*Hun ti*“ (葷的) und „*Su ti*“ (素的). „*Hun*“ besagt eigentlich ein Gericht mit Fleisch gemischt oder mit scharfen Gewürzen angemacht; und „*Su*“ ist dann die Kost der Asketen: Gerichte ohne Fleisch und ohne scharfe Gewürze. Auf unsere Lieder angewandt, könnte man wohl am passendsten übersetzen: „Gewürzt“ und „ungewürzt.“ „Gewürzte“ Lieder besingen Liebschaften, Verführung, Ehebruch etc. Diese Lieder sind „prickelnd, die Leidenschaften aufreizend.“ Sie dürfen darum nicht gesungen werden, wenn beide Geschlechter oder „anständige“ Leute zugegen sind. Die Alten schimpfen über diese Lieder, sie seien „schlecht“, „unsittlich“, „verführend“; aber in jungen Jahren haben dieselben „Alten“ leidenschaftlich gerne gerade diese Lieder gesungen oder sich vorsingen lassen. Hörer und Sänger sind also meist die jungen Männer, wenn sie unter sich sind. In den Herbergen finden die blinden Sängerinnen immer ein gut zahlendes Publikum. Zu den „Gewürzten“ werden folgende „Kleine Melodien“ gerechnet: „*Ko chiu ts'ai*“ (割菲菜): „Schneiden Lauch-Gemüse“; „*P'a lao p'o*“ (怕老婆): „Fürchten (seine) Alte“; „*Hsiao shu erb*“ (小叔兒): „Der kleine Schwager“; und das in diesem Artikel ausführlich behandelte „*Ma wu ko*“-Lied (馬五哥). — „Ungewürzte“ „Kleine Melodien“ können von allen, vor allen und überall gesungen werden: vor und von Männern und Frauen, Kindern und Alten, auch vor gemischtem Publikum. Diese Lieder sind belehrend, die Tugend predigend. Sie besingen Dankbarkeit, Ehrfurcht, Treue, Vertrauen, Anstand, Tugendreinheit, Mutterliebe. Sie beklagen Fehler und Untreue, Hartherzigkeit, schlechtes Betragen, böse Schwiegermütter und undankbare Kinder. Diese „ungewürzten“ Lieder werden gerne in den Familienhöfen gewünscht, besonders von älteren Frauen, Witwen, größeren Mädchen und schlechtbehandelten Schwiegertöchtern. Gerne opfern sie ein paar Pfennige, wenn eine blinde Sängerin an ihr Tor klopft, um sich ein wenig Erbauung zu verschaffen. Die Hörerinnen sind dann meistens gerührt, daß „die Tränen rinnen und die Nase tropft.“ Als „ungewürzte“ „Kleine Melodien“ sind in Tsinghai bekannt: „*Shih yüeh huai t'ai*“ (十月懷胎): „Zehn Monate gesegneten Leibes“; „*Shih li t'ing*“ (十里廳): „Die zehn Meilen (vor der Stadt liegende)-Halle“; „*Shih ko tzu*“ (十個字): „Zehn Buchstaben“;

„*Ts'ai hua ch'ü*“ (採花曲): „Pflücken Blumen Lied“; „*Tsai hua êrh*“ (栽花兒): „Pflanzen Blumen“; „*Chih shou chin*“ (織手巾): „Weben Handtücher“; „*Nan ch'iao tan shui*“ (南橋擔水): „An der Südbrücke Wasser tragen“; „*Yüan yang ch'ü*“ (鴛鴦曲): „Entenpaar-Lied“; „*Mêng Chiang nü*“ (孟姜女): „Frau Mêng-chiang“; „*Mêng Chiang sung han i*“ (孟姜送寒衣): „Mêng-chiang bringt Winterkleider“; „*Yang chia Chiang*“ (楊家將): „Die Generäle aus der Familie Yang“; „*Hsiu ho pao*“ (繡荷包): „Sticken Riechtäschchen“; „*Lan ch'iao hsiang hui*“ (藍橋相會): „Stelldichein an der Blauen Brücke“; „*Shih êrh mu tan*“ (十二牡丹): „Zwölfmal „Päonie““; „*Fang fêng chêng*“ (放風箏): „Drachen steigen lassen“; „*Tzu mei êrh jên lai f'a ch'ing*“ (姊妹二人來踏青): „Zwei Schwestern gehen in's Grüne“; „*Chêng yüeh tao lió*“ (正月到了): „Der 1. Monat ist da“; „*Chêng yüeh shih wu*“ (正月十五): „Im 1. Monat am 15. Tag“; „*Wu kêng tzu*“ (五更子): „Die fünf Nachtwachen.“ — Die Aufzählung solcher Balladen ließe sich wohl beliebig fortsetzen, wenn man nur einmal systematisch nach diesen Liedern forschen wollte. Aber die Unterscheidung zwischen „gewürzten“ und „ungewürzten“ kann aus dem Liedtitel oft nicht erkannt werden, denn es kommt ganz allein auf den Sänger an, welche Änderungen oder Einschiebsel er an seinem Lied anbringt. Und eben diese Sänger ändern zuweilen soviel an einem allgemein bekannten Text, daß etwas ganz Neues entsteht und vom Alten nur noch Titel und Melodie übrigbleiben.

Das „*Ma wu ko*“-Lied. — Unter den „Kleinen Melodien“ in Tsinghai ist das „Ma wu ko“-Lied wohl eines der bekanntesten, jedenfalls aber das längste. Es wird von jungen Männern leidenschaftlich gern gehört und gesungen; ja selbst erwachsene Mädchen und junge Frauen können viele Strophen auswendig, und wenn sie sich unbeobachtet glauben, summen sie das Lied vor sich hin. Und doch ist dies Lied ein „schlechtes“ Lied; es gehört zu den „gewürzten“ Liedern, d.h. es enthält Strophen, und die ganze Anlage ist schon so, daß es in ehrbaren Häusern nicht gesungen werden darf. Auch wir mußten, trotz größter Weitherzigkeit, einige Strophen weglassen, weil sie „*T'ai pên ti hên*“ (太笨的很): „All zu plump“ sind. Das Lied ist von den älteren Leuten geächtet, weil es die jungen Leute zum Schlechten verführe. Es ist darum auch schwer, sich die Strophen vorsagen oder vorsingen zu lassen.

Verbreitung. — Das Ma wu ko Lied ist unter den Chinesen in den Provinzen Kansu (甘肅), Ninghsia (寧夏) und Tsinghai verbreitet; andere sagen, entlang der Seidenstraße, in Lung tung (龍東) und Ho hsi (河西), d.i. von Pingliang (平涼) bis Suchow (肅州). Diese Angaben besagen ungefähr dasselbe. Zentrum scheint wohl das Gebiet zwischen Lanchow (蘭州) und Sining (西寧) zu sein, also die Gegend, in der sich die Geschichte abgespielt haben soll. Ob das Lied auch über die drei genannten Provinzen hinaus bekannt ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber nicht nur die Chinesen singen es, sondern auch die Mohamedaner, Dunganen und Salaren,⁴⁾ und auch die T'u

jên (土人). Träger und Verbreiter sind in erster Linie die blinden Berufs-sängerinnen, die oben schon erwähnten „*Ha ya t'ou*.“ Gedruckte Texte gab es keine; erst nach 1945 erschienen einige wenige, vorsichtig ausgewählte Strophen in Liedersammlungen. Die unzähligen Strophen vererben sich nur auf der Straße, in Gastwirtschaften und auch heimlich unter den Schülern.

Inhalt. — Unser Lied ist eine vertonte Ballade; es ist ein „geschichtliches Gedicht (史詩)“, und berichtet eine Liebestragödie. Ein siebzehnjähriges Mädchen wird von ihren Eltern gegen ihren Willen mit einem zehnjährigen Jungen verheiratet. Da sie in der Ehe mit diesem Kind nicht die Erfüllung ihrer Wünsche findet, läßt sie sich nur allzuleicht mit ihrem früheren Freunde ein. Es kommt zur gemeinsamen Ermordung des zehnjährigen Ehegatten. Die Eltern des Ermordeten klagen. Daraus folgen verschiedene Prozesse bei der Kreis- und Provinzialbehörde, die zuletzt doch mit der Hinrichtung der beiden Schuldigen enden.

Das Problem. — Dieses kennt jeder, der längere Zeit in China unter Chinesen gelebt hat. Es ist die Unfreiheit der beiden Partner bei der Eheschließung, die in etwas abgelegenen Gegenden bis in die neueste Zeit zu finden war. Eheschließung ist nach altchinesischer Ansicht Sache der Eltern; die jungen Leute wurden oft nicht einmal nach ihrer Zustimmung gefragt und hatten sich einfach den Entschlüssen der Eltern zu fügen. Meist geschah dies auch, denn „die Eltern wollen ja nur mein Bestes und sind auch klüger als ich.“ Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß bei der Gattenwahl durch die Eltern zuweilen doch nicht das Wohl und Glück des Kindes im Vordergrund stand. Da sprachen auch Reichtum, Macht, Ansehen und andere „sachliche“ Gründe oft ein gewichtiges Wort mit, und ungute persönliche Eigenschaften des Ehepartners wurden mit in Kauf genommen. Bei unglücklichen Ehen hatten die Männer immer noch den Ausweg, sich eine zweite Frau ihrer eigenen Wahl zu holen, für unglückliche Frauen aber gab es keinen gangbaren Ausweg. Im Falle unseres Liedes hatten die Eltern des scheinbar einzigen oder jedenfalls ältesten, aber erst zehnjährigen Sohnes, eine Arbeitskraft im Hause nötig. Darum holten sie diesem Kinde eine Frau, die alt genug war, um der Schwiegermutter die Arbeit abzunehmen. Es ist dies das Motiv, das den meisten frühen, ungleichaltrigen Ehen in Tsinghai zu Grunde lag. Wenn der Altersunterschied der beiden Ehegatten allzugroß ist, wird das Eheproblem noch größer und gefährlicher. Das weiß auch die chinesische Lebensweisheit: „Wenn der Bräutigam 12 Jahre älter ist, so ist das nicht zu alt; wenn aber die Braut 10 Jahre älter ist, dann könnte sie seine Mutter sein

4) Bei den Mohamedanern in Tsinghai ist das Singen solcher Lieder sehr verpönt. Noch bis 1949 kam es vor, daß Burschen, die des Singens überführt werden konnten, in den Moscheen von ihren Geistlichen (Ahung) öffentlich mit Stockhieben bestraft wurden.

(男大一輪不算大, 女大十歲當媽媽).“ Aber wie oft im Leben setzte man sich über diese sprichwörtlich gewordenen Ratschläge und Warnungen hinweg. So muß man auch in unserer Tragödie die größere Schuld den Eltern zuschreiben, wie dies auch das Sprichwort tut: „Ein achtzehnjähriges Mädchen und ein neunjähriger Bräutigam, diese Ehegemeinschaft ist daneben; man wünscht Vater und Mutter (十八的大姐九歲的郎, 錯配了姻緣怨爹娘).“ Und das ist wiederum ein Grund, warum die Alten das Lied nicht gerne hören. Gewiß, die meisten dieser unglücklichen Ehen enden nicht gerade mit Mord und Hinrichtung, aber tragisch sind sie fast alle. Unser Lied schildert hier treu nach dem Leben die ganze Not und Leidenschaft in einer solchen verfehlten Ehe; und darum findet es so tiefen Widerhall in der chinesischen Volksseele.

Eine geschichtliche Tatsache? — Ich habe es nicht mit Sicherheit feststellen können. Vieles spricht dafür, daß es sich um ein wirkliches Ereignis handelt. Im Liede werden Ortsnamen angegeben, die bei allen sonstigen Textabweichungen immer dieselben bleiben und die allgemein bekannt sind. „Yang wa shan (陽凹山)“ und „Chi wo shan (雞窩山)“ sind Berge, etwa 40 km westlich von Hochow (河州), heute Linhsia (臨夏) genannt. In Hochow fand der erste Prozeß statt und in 2. Instanz wurde in Lanchow verhandelt, ja die Kläger riefen sogar den Vizekönig von Shên kan (陝甘) in Sian (西安) an. Die Richtstätte auf dem „Hua lin shan (華林山)“ blieb auch bis in die neueste Zeit immer noch Richtstätte. Die Personennamen allerdings werden nicht ganz einheitlich wiedergegeben. Der Hauptheld der Geschichte, Ma wu ko, scheint Mohamedaner gewesen zu sein. Sein Name weist daraufhin; seine Heimat, das Hochow-Gebiet, ist sehr stark von Mohamedanern bewohnt; in den Begräbnisstrophen, die mir verloren gegangen sind, wird gesagt, daß er im „Mo ni kou (莫泥溝)“⁵⁾ beheimatet war, ein Tal, etwa 35 km westlich von Hochow; seine Verwandten mütterlicherseits sollen in Hochow „nahe bei der großen Moschee“, also im Mohamedanerviertel, gewohnt haben. Es ist auch bezeichnend, daß die von mir befragten Mohamedaner, die aus jener Gegend stammten, mir über dies Lied angeblich keine Auskunft geben konnten, während Chinesen sagten, daß man das Lied sehr wohl kenne, daß man es aber in Gegenwart von Mohamedanern nicht zu singen wage. Die Zeit des Geschehens wird im Lied nicht angegeben. Doch weist die Schilderung der gerichtlichen Untersuchung und der Hinrichtung in die Kaiserzeit, also vor 1912. Chang Ya hsiung (張亞雄), ein Journalist, gibt in seinem Büchlein „Hua êrh chi (花兒集)“, gedruckt in 1948 in Lanchow, sogar ein genaues Jahr an: „Kuang bsü ch'i nien (光緒七年)“, das wäre das Jahr 1881. Er meint, daß die Prozeßakten noch „heute“ in Hochow im Landratsamte lägen. Ich hatte keine Gelegenheit, dieses nachzuprüfen.

5) So nennen die amtlichen Bücher, z.B. die Lanchow-fu Chronik (蘭州府志) das Tal, während der Volksmund es ganz eindeutig „Mao niu kou (毛牛溝): Yak-Tal“ nennt.

Der Rythmus. — Das Gedicht hat einen sehr einfachen Rythmus: Jede Strophe besteht aus zwei Versen mit dem immer gleichbleibenden Refrain: „*Wo ti ka chin lien na*“ (我的朵金蓮哪): „Meine kleine Goldlilie (Lotus)“.⁶⁾ Die Worte „*Wo ti*“ und „*na*“ läßt man zuweilen auch wegfallen, und statt „*ka*“ singt man das gleichbedeutende „*Hsiao*“ (小). An diesen Refrain werden dann immer die drei, resp. vier letzten Worte der betreffenden Strophe angehängt. Jede Verszeile hat vier betonte „Silben“ (Wörter). Zwischen der 1. und 2., der 2. und 3. werden je ein bis drei unbetonte „Silben“ eingefügt; zwischen der 3. und 4. aber nur ein oder zwei. Mit der 4. betonten „Silbe“ schließt der Vers ab. Selten wird vor der 1. betonten „Silbe“, also am Versanfang, noch eine unbetonte Auftaktsilbe angebracht. Diese Angaben schließen aber nicht aus, daß der Sänger gemäß seiner Melodie noch andere unbetonte „Silben“ einfügt, ganz nach seinem Belieben und Können. — Der Refrain „Kleine Goldlilie“ gibt die Stimmung des ganzen Liedes an. Er klingt recht harmlos und ist dennoch voller Begierlichkeit, die von der chinesischen Bildersprache vornehm verschleiert wird: „Goldlilie“ ist die vielbesungene Lotusblume; „Goldlilien“ nennt man die früher modernen, künstlich verküppelten kleinen Frauenfüße („je kleiner desto schöner!“); aber der Sinn, den man meint, ist weit erotischer.⁷⁾

Die Sprache. — Sie ist echte Volkssprache, vermischt mit Ausdrücken aus der Theaterpoesie. Die Regeln des chinesischen Satzbaues werden derart mißachtet, wie das eben nur in einer Gegend möglich ist, wo verschiedene Sprachen durcheinanderwirbeln.⁸⁾ Es wird eine Fülle von Flickwörtern ohne jeden Sinn gebraucht („*ko, li, lai, ma, ha, a, chao, tzu*“), für die man irgendein so lautendes Zeichen schreibt. Wer das Lied nicht schon kennt, wird es aus dem Munde des Sängers bestimmt nicht verstehen. Überdies weist die Tsinghai-Aussprache große Abweichungen auf. Für die folgenden Texte wäre zu merken, daß alle *ou* der Wade'schen Transkription fast wie *u* ausgesprochen werden; alle *ei* fast wie ein *i*; alle *ao* wie ein langes *o*; alle *ti* wie *tzu*; alle *i'i* wie *tzu'u*; *shu* wie *fu*, und falls hinter dem *u* noch andere Buchstaben kommen, wird das *u* fast ganz unterdrückt, wie z.B. *shua* = *fa*, *shuang* = *fang*, *shui* = *fi*, *shuo* = *fo*, u.s.w. Andere Abweichungen werden an Ort und Stelle noch erwähnt werden.

Die Quellen. — Den eigentlichen, ersten Dichter konnte mir niemand nennen. Auch wird es kaum möglich sein, den „Urtext“ herauszufinden,

6) „*Ka*“ ist ein Tsinghai-Ausdruck; Wort und Zeichen sind in Ostchina unbekannt; zusammengesetzt aus 乃 und 小: „nämlich klein.“ Auch als Kosewort gebraucht.

7) Man kann in Tsinghai zur Sommerszeit Frauen im besten Alter mit ganz entblößtem Oberkörper auf den Feldern arbeiten sehen; aber wenn sie ihre bloßen kleinen Füße zeigen wollten, so wäre das obszön.

8) Die Tsinghai-Bevölkerung ist zusammengewürfelt aus Chinesen, Tibetern, Mongolen, Tujên, Salaren und Hassak.

wegen der offensichtlichen Veränderungen, Zutaten und Abstriche der einzelnen Sänger. Hier haben poetische Begabung und Vergeßlichkeit mitgestaltet. Keiner der von mir befragten Sänger hat den vollständigen Text beherrscht, aber beim Antippen fielen ihm doch noch manche Strophen ein. Der hier gebotene Text ist ein Konglomerat. Er ist zusammengestellt, aber nicht von mir. Ich habe diese Arbeit, ohne mich einzumischen, gänzlich einem „Komitee“ von drei tüchtigen Sängern überlassen: Ein etwa sechzigjähriger Bauer, der auch in diesem Alter noch ein gesuchter Sänger und Theaterspieler ist; ein fünfundvierzigjähriger Volksschullehrer, Theaterspieler und Theaterdichter; ein vierzigjähriger Kleinkaufmann mit nur Volksschulbildung, aber einem unerschöpflichen Liederschatz. Diese drei haben die Strophen, die ich im Laufe der Jahre von überallher aus den Provinzen Kansu und Tsinghai zusammengetragen, in die vorliegende Reihenfolge gebracht und auch aus den einzelnen Abweichungen den ihnen am besten erscheinenden Text ausgewählt. So ist ein Lied von weit über hundert Strophen zustandekommen. Bei noch längerem und umfassenderen Sammeln wären es wohl auch noch mehr geworden. Leider konnte ich den letzten Teil des Liedes infolge der politischen Ereignisse nicht mehr aus China herausbekommen. Er berichtet in epischer Breite von der Heimführung der Leiche des Ma wu ko nach Hochow und seinem Begräbnis.

Die Einteilung des Liedes ergibt sich von selbst:

- Vers 1– 2 Vorstellung der Hauptpersonen.
 3–11 Erstes Zusammentreffen.
 12–16 Zweites Zusammentreffen.
 17–26 Die Not der beiden: Verheiratet!
 27–30 Ein Stelldichein.
 31–36 Verabredung für die Nacht.
 37–56 Das nächtliche Zusammenkommen.
 57–61 Der Mordplan.
 62–70 Die Mordtat.
 71–84 Die Entdeckung der Tat.
 85–103 Der Prozeß in Hochow.
 104–130 Der Prozeß in Lanchow.
 131–143 Die Hinrichtung.
 (144–167) Heimbringen der Leiche nach Hochow und das Begräbnis.

Der Text

1. 陽 凹 的 山 上 馬 吃 草
Yang wa ti shan shang ma ch'ih ts'ao.
 Am Yang-wa-Berg die Pferde grasen.

馬 五 哥 好 像 是 楊 宗 保
 Ma Wu ko hao hsiang shih Yang Tsung pao.
 Ma Wu ko, sehr gleicht er dem Yang Tsung pao.

Wo ti ka Chin lien! Yang Tsung pao.
 Meine kleine Goldlotos! Yang Tsung pao.

Erklärungen: Hier wird der Hauptheld vorgestellt: „Wie Yang Tsung pao!“ Das ist ein Held aus der Sung-Zeit. Die chinesische Jugend ist für ihn begeistert, zumal wegen seiner „Geschichte“ mit der Mu Kui ying. In einem andern Lied (W. Eberhard in *Zeitschrift für Ethnologie*, Berlin, 67. Jahrgang (1935), „Pekinger Stampferlieder“) wird er unter die „18 Schönen“, Generäle des chinesischen Altertums, gerechnet. — „Yang wa shan“: Ein solcher Berg liegt westlich von Hochow bei dem Dorfe Han chia chi (韓家集). Für das Wort „wa“ schreibt man 窪=Sumpf oder 凹=Landsenke, Mulde. „Ti“ ist ein Flickwort; „shan“ wird „san“ ausgesprochen. — Statt „Pferde“ sagt man auch „yang“ (羊): „Schafe, Ziegen.“ — „Ma Wu ko“: „Ma“ ist der Familienname des „Haupthelden.“ Wohl mehr als die Hälfte aller Mohamedaner in Nordwestchina haben sich diesen Namen, eine Abkürzung und Sinisierung von „Mahomed“, zugelegt. Manche Sänger schreiben aber das Zeichen 蔣=„Ma“, ebenfalls ein Familienname. — „ko“: wörtlich „älterer Bruder.“ Aber auch alle Vettern (Cousins) väterlicherseits nennen sich „Brüder.“ „Wu ko“ ist der Fünftälteste in der Reihe der Vettern und Brüder. Wird auch als Rufname für den Betreffenden gebraucht.

2. 天 上 的 星 星 星 對 星
 T'ien shang ti hsing hsing, hsing tui hsing.
 Am Himmel die Sterne, Stern paßt zu Stern.

尜 脚 兒 阿 姐 是 穆 桂 英
 Ka chüeh êrb a chieh shih Mu Kui ying.
 Ka chüeh êrh, das Fräulein, ist eine Mu Kui ying.

Erklärungen: Hier wird die Hauptheldin vorgestellt: „Wie Mu Kui ying!“, d.i. eine Kriegsheldin und berühmte Schönheit aus der Sungzeit; sie heiratete den Yang Tsung pao. Durch den Vergleich mit diesen beiden will das Volk besagen, daß es auf Seiten von Ma und seiner Freundin steht, oder wenigstens inniges Mitleid mit ihnen hat. — Statt „hsing hsing“ auch „hsing hsiu“ (宿)=Sterne.“ — „Ka chüeh êrb“: Wörtlich „Kleinfüßchen“; es ist der Rufname dieses Mädchens. Ein Zeichen, daß sie aus einer nicht-mohamedanischen Familie stammt, denn die Mohamedaner binden niemals den Mädchen die Füße. Andere nennen das Fräulein „Ka tou êrb: 尜豆兒=Kleine Erbse.“ — „êrb“ wird wie das englische *air* in *airmail* ausgesprochen. — „A chieh“ = ältere Schwester“ ist die Anrede an junge Frauen und größere Mädchen; Fräulein.

3. 崔 家 的 女 兒 正 十 七
 Ts'ui chia ti nü êrb chêng shih ch'i.
 Von der Ts'ui Familie die Tochter, genau 17 Jahre (zählt sie).

提 上 個 籠 籠 串 親 戚
T'i shang ko lung lung, ch'uan ch'in ch'i.

An der Hand ein Körbchen, besucht sie Verwandte.

Erklärungen: Andere singen „Lu chia: 盧家 = Von der Lu-Familie.“ — „nü“ = „mi“ gesprochen. — „chéng“ wird gesagt, wenn das erwähnte Alter schon erreicht ist; ohne „chéng“ hat das betreffende Altersjahr erst begonnen. — „17“ galt damals als das beste Heiratsalter für Mädchen. — „f'i“: An der Hand hängend tragen. — „lung lung“: Verdoppelung bedeutet Verkleinerung. Wenn man Verwandte besucht, nimmt man in einem Handkörbchen ein kleines Geschenk mit: Brot, Gebäck, Gemüse und Ähnliches. — „Ch'uan ch'in ch'i“: ist ein stehender Ausdruck für „Verwandte (mütterlicherseits) besuchen.“

4. 出 去 了 大 門 面 朝 西
Ch'u ch'ü liao ta mén, mien ch'ao hsi,
Hinausgegangen durch's große Tor, das Gesicht gen Westen,
觀 見 了 馬 五 哥 飲 馬 去
Kuan chien liao Ma Wu ko yin ma ch'ü.
erblickte sie den Ma Wu ko, der Pferde tränken geht.

Erklärungen: „Ch'ü“ = „ch'i“ gesprochen. — „Ta mén“: Die hiesigen Bauern haben oft ein Doppelgehöft: Zum inneren Wohnhof führt meist nur eine schmale Tür, „Hsiao mén“ (小門), die für Wagen nicht passierbar ist. Davor ist dann noch ein „Vorhof“, der eigentliche Wirtschaftshof, meist nur mit einer niedrigeren Mauer umgeben. Der hat zur Straße hin dann ein „großes Tor“, ein Wagentor. — Pferde tränken: Die Tiere werden nicht im Stall getränkt, sondern zu einem Brunnen oder noch lieber zum Dorfbach geführt oder getrieben.

5. 三 歲 的 馬 駒 你 站 一 站
San sui ti ma chü, ni chan i chan!
Dreijähriges Fohlen! Du bleib doch mal stehen!
馬 五 哥 的 模 樣 兒 我 看 一 看
Ma Wu ko ti mu yang erb wo k'an i k'an!
Des Ma Wu ko Aussehen will ich betrachten.

Erklärung: „dreijährige, d.i. voll Kraft und Lebensmut; ein gern gebrauchter Vergleich für junge Männer.

6. 馬 五 阿 哥 你 站 下
Ma wu a ko, ni chan hsia!
Ma Wu ko! Bleibe stehen!
你 的 個 模 樣 我 看 下
Ni ti ko mu yang wo k'an hsia!
Dein Aussehen (will) ich betrachten!

Erklärungen: „a ko“: Die Silbe „a“ wird oft beim Anruf vor den Namen gesetzt; z.B. „A yeh: Alter Herr! Großvater.“ „A nai: Großmutter, alte Dame.“

„*A chieh*: Ältere Schwester, Fräulein, Junge Frau. „*A ko*“: Älterer Bruder, Freund. In unserm Falle ist es aber kaum mehr als ein Flickwort. — Die beiden „*Hsia*“ werden „*ha*“ ausgesprochen. Das erste hat imperativen Sinn; das zweite besagt, daß das Sehen genau, gründlich geschieht. — Das „*Ko* 個“ ist nur ein Flickwort.

7. 三 歲 的 馬 駒 子 站 下 了
San sui ti ma chü tzu, chan hsia liao.
 Das dreijährige Fohlen, es blieb stehen.

馬 五 哥 的 模 樣 我 看 下 了
Ma Wu ko ti mu yang wo k'an hsia liao.
 Des Ma Wu ko Aussehen hab ich mir besehen.

Erklärung: „*hsia*“ = *ba*. Bedeutet eine abgeschlossene Handlung.

8. 天 上 的 老 鴉 飛 着 過
T'ien shang ti lao ya fei chao kuo.
 Am Himmel, die Krähen fliegen vorüber.

馬 五 哥 他 是 個 麻 子 哥
Ma Wu ko, t'a shih ko ma tzu ko.
 Ma Wu ko, er ist ja ein Pockenbruder.

Erklärungen: „*Ya*“ = *wa*. — „*fei*“ = *fi*. — „*chao*“ ist Partizip: „fliegend vorüber-, vorbeigehen, -ziehen.“ (Oder nur ein Flickwort. Dann wäre „*kuo*“ nur Vergangenheit: „Sind vorübergeflogen.“). — „*Ma tzu*“ sind die Pockennarben. Unser Held war also keine Schönheit. Den Namen „Pockenbruder“ hören die Betreffenden nicht gerne. Vielleicht sind die hier erwähnten Pockennarben (麻子) der Grund, warum einige Sänger den Familiennamen des Ma mit dem Zeichen 麻 schreiben. —

9. 麻 子 麻 是 皮 外 哩
Ma tzu ma! shih p'i wai li!
 Wenn auch pockennarbig! Das ist nur außen an der Haut!
 心 腸 好 者 人 愛 哩
Hsin ch'ang hao ché, jên ai li!
 Die ein gutes Herz haben, die liebt man!

Erklärungen: „*ma tzu ma*“: wörtlich nicht zu übersetzen. Besagt eine Zustimmung zu etwas, was man eigentlich nicht gerne zugeben möchte. z.B. „Mag er auch Pockennarben haben!“ „Pockennarben hin, P. her!“ „Pockennarben? Das ist mir egal!“ Diese Konstruktion wird oft gebraucht; z.B. „*Lung tzu lung*: Mag er auch taub sein . . .“ Bei Verben und Adjektiven wird statt des „*tzu*“ ein „*chui* 就“ eingefügt; z.B. „*Lai chiu lai*!“ „*Tsou chiu tsou*!“ (來就來; 走就走) „Meinetwegen mag er kommen! Gehen!“ „*Hao chiu hao*! (好就好) = Es mag ja gut sein, aber . . . „Man gibt etwas zu, hat aber immer noch seine Bedenken. — „*ai*“ wir, „*nai*“ gesprochen. — „*li*“ ist beidemale nur Flickwort.

10. 馬 五 阿 哥 站 下 了
Ma Wu a ko chan hsia liao.
 Ma Wu ko war stehen geblieben.
 我 把 馬 五 哥 看 下 了
Wo pa Ma Wu ko k'an hsia liao.
 Ich habe an Ma Wu ko Wohlgefallen gefunden.

Erklärungen: „Hsia“ = *ba.* — „K'an hsia liao“: = Das Besehen ist zu meiner Zufriedenheit ausgefallen; d.h. Er gefällt mir!

11. 馬 五 阿 哥 走 開 了
Ma Wu a ko tsou k'ai liao!
 Ma Wu ko begann fortzugehen.
 我 把 馬 五 哥 睺 開 了
Wo pa Ma Wu ko ch'ou k'ai liao.
 Ich habe dem Ma Wu ko Beachtung zu schenken begonnen.

Erklärungen: „ch'ou“: „aufmerksam anblicken, Beachtung schenken. — Dies war das erste Zusammentreffen (aus der Ferne). Es folgt das 2. Treffen auf der Weide.

12. 雞 窩 山 上 的 草 長 了
Chi wo shan shang ti ts'ao chang liao.
 Als auf dem Chi wo Berge das Gras war groß geworden,
 我 兩 的 運 氣 可 好 了
Wo liang ti yün ch'i k'o hao liao!
 Unser beider Schicksal besserte sich wiederum.

Erklärung: „Chi wo shan“: An diesem Berg war die Dorfweide. Da auch die Mädchen Tiere hüten müssen, konnten sich die beiden unauffällig treffen: das war das „gute Schicksal“.

13. 三 歲 的 馬 駒 子 你 吃 水
San sui ti ma chü tsu, ni ch'ih shui!
 Du dreijähriges Fohlen, trink doch Wasser!
 我 帶 我 的 馬 五 哥 歇 一 會
Wo tai wo ti Ma Wu ko hsieh i hui!
 Ich mit meinem Ma Wu ko, wir wollen rasten ein Weilchen!

Erklärungen: „shui“ = *fi.* — „tai“: mit. Wird oft statt „*buo* 和“, „*lien* 連“ oder „*t'ung* 同“ gebraucht.

14. 三 歲 的 馬 駒 兒 你 擡 頭
San sui ti ma chü êrb, ni t'ai t'ou!
 Du dreijähriges Fohlen, heb den Kopf!

我 帶 我 的 馬 五 哥 換 記 手
Wo tai' i wo ti Ma Wu ko huan chi shou.

Ich mit meinem Ma Wu ko tauschen Andenken aus.

Erklärungen: „*huan chi shou*“: ist ein stehender Ausdruck: „Gegenseitig Geschenke, Andenken austauschen“.

15. 尪 馬 兒 拴 着 個 柳 樹 上
Ka ma êrh shuan chao ko liu shu shang.

Das kleine Pferdchen binde an den Weidenbaum.

我 帶 我 的 馬 五 哥 歇 蔭 涼
Wo tai wo ti Ma Wu ko bsieh yin liang.

Ich mit meinem Ma Wu ko (wollen) ruhen im Schatten.

Erklärungen: „*shuan*“ = *fan*. — „*chao*“: angebunden. „Binde an! Wir wollen es anbinden!“

16. 三 歲 的 馬 駒 兒 你 吃 水
San sui ti ma chü êrh, ni ch'ih shui!

Du dreijähriges Fohlen, so trink doch Wasser!

我 帶 我 的 馬 五 哥 睡 一 會
Wo tai wo ti Ma Wu ko shui i hui.

Ich mit meinem Ma Wu ko, wir schlafen einmal.

Erklärungen: „*tan*“: tragen; auf sich nehmen. Hier also „übereinander legen“. — Vers 17 bis 26 schildert die Hochzeit der Ka chüeh êrh und die daraus folgende Traurigkeit der beiden Verliebten.

17. 馬 五 哥 心 裡 挽 疙 瘩
Ma Wu ko hsin li wan ko ta.

Ma Wu ko, in (seinem) Herzen bildet sich ein Knoten.

尪 脚 兒 妹 妹 快 出 家
Ka chüeh êrh mei mei k'uai ch'u chia.

Ka chüeh êrh, sein Liebchen, wird bald heiraten.

Erklärungen: „*Ko ta*“: „Ein Knoten, Klumpen“. „*Wan ko ta*“: „er knüpft (in seinem Herzen) einen Knoten“, d.h. „Er bekommt Kummer, macht sich Sorgen“. — „*mei mei*“: „jüngere Schwester“. Anrede an, und Selbstbezeichnung bekannter Mädchen und jüngerer Frauen. Dann aber auch im Sinne von „Freundin“, „Liebchen“ gebraucht; er redet sie so an und sie nennt sich selbst auch „deine Schwester“.

18. 今 日 七 來 嗎 明 日 八
Chin jib ch'i lai ma, ming jib pa;

Heute der Siebente (des Monats), morgen der Achte;

後 日 到 我 的 婆 婆 家
Hou jih tao wo ti p'o p'o chia.

Übermorgen komme ich in die Schwiegermutter-Familie.

Erklärungen: „*lai ma*“ sind Flickwörter. — Sie rechnet sich in ihrer Not das Datum vor: „Also übermorgen ist der, so unerwünschte, Tag der Hochzeit.“ Der Monat wird nicht erwähnt, weil selbstverständlich.

19. 馬 五 阿 哥 的 心 悔 了
Ma Wu a ko ti hsin hui liao.

Des Ma Wu ko Herz ist in Bedauern.

尪 脚 兒 妹 妹 哈 領 給 了
Ka chüeh êrh mei mei ha ling kei liao.

Ka chüeh, die Liebste, ist schon heimgeholt.

Erklärungen: „*Hsin hui liao*“: Richtigere Stellung: „*hui liao hsin*“: „er bedauert es“. Eine viel gebrauchte Redewendung. — „*ha*“ ist ein Flickwort. — „*ling kei*“: „übergeben, in Empfang nehmen“. Stehender Ausdruck für das Heimführen der Braut. Andere sagen: „*Ying tê liao* 迎得了“, was denselben Sinn hat. Man schreibt auch „*ying ti liao*: 迎抵了 = entgegengehen, abholen; ankommen“.

20. 領 進 大 門 女 婿 尪
Ling chin ta mên: Nü hsü ka!

Hineingeführt in's große Tor: Mein (ihr) Gemahl ist klein!

背 過 身 子 眼 淚 擦
Pei kuo shên tzu, yen lei ts'a.

Umgedreht den Körper, die Tränen wische ich (sie sich) ab!

Erklärungen: „*ling chin*“: die Braut wird durch das große Hoftor in das Gehöft des neuen Gemahls geführt. Da entdeckt sie (oder es kommt ihr jetzt erst so recht zum Bewußtsein), daß ihr Gemahl noch ein Kind ist. Nach alter Sitte wurden die beiden ja von ihren Eltern verheiratet und hatten sich oft vor der Hochzeit noch nie gesehen, geschweige denn gesprochen. — „*Nü hsü*“: Eigentlich „Schwiegersohn“, doch nennt auch die junge Ehefrau ihren Ehemann so — „*pei kuo shên tzu*“: „umdrehen den Körper, sich wendrehen“. — „*yen*“ = *nien*. — „*lei*“ = *lui*.

21. 媽 媽 問 我 哭 的 撒
Ma ma wên wo: „k'u ti sa?“

Mutter fragt mich: „Was weinst du denn?“

眼 睛 裡 鑽 上 的 土 渣 渣
 „*Yeh ching li tsuan shang ti t'u cha cha!*“

„In die Augen eingedrungen sind Erdstückchen!“

Erklärungen: „*Ma ma*“: So nennt die junge Frau ihre Schwiegermutter; zu ihrer leiblichen Mutter sagt sie nur „*Ma*“. — „*sa*“: Das Zeichen ist willkürlich gewählt; der Ausdruck, Ortsdialekt, ist eine Zusammenziehung von „*shib ma* 什麼 =

Was, warum, worüber?"; das „*sbib*“ wird „*szu*“ ausgesprochen. Die Zeitungen schreiben meist 啥, was aber dem Ch'inghai-Laut nicht entspricht. — „*cha cha*“: wird „*tsa tsa*“ ausgesprochen: „Abfall, Überbleibsel, kleine Stückchen“; z.B. „*mo mo cha êrb* = Brotbrösel. — Statt „*ma ma wên wo*“ auch „*nü hsü wa wên chao*: 女婿娃問着 = Mein kleiner Bräutigam fragt mich“. — Statt „*Tsuan shang ti . . .*“ auch „*ta liao ko hee cha cha* 打了個黑渣渣 = hineingeschlagen hat ein schwarzes Körnchen“.

22. 左 一 把 擦 來 右 一 把
Tso i pa ts'a lai, yu i pa.

Links einmal gewischt, rechts einmal!

眼 睛 裡 擦 了 個 蘿 貝 花
Yen ching li ts'a liao ko lo pei hua.

In die Augen hineingewischt Radieschenblüten.

Erklärungen: „*pa*“: ist ein Zählwort „eine Handvoll“, „einmal mit der Hand“. — „*lai*“ ist ein Flickwort. — „Radieschenblüten“: Sinn ist: „rot geriebene, geweinte, Augen“. — „*Lo pei*“: sind Radieschen; für das lokale „*pei*“ gibt es kein passendes Zeichen. — Die Verse 23–27 schildern die Not der jungen Frau: Mein Mann ist ja noch ein Kind!

23. 到 我 的 婆 婆 家 女 婿 尠
Tao wo ti p'o p'o chia: Nü hsü ka!

Angekommen in der Schwiegermutterfamilie, (sehe ich): Mein Mann ist ja klein!

上 不 起 炕 沿 待 我 拉
Shang pu ch'i k'ang yen, tai wo la.

Kann nicht auf das Bett; wartet, daß ich ihn hinaufziehe.

Erklärungen: „*K'ang*“: „Ofenbett“: Eine im Zimmer aufgemauerte Erhöhung, etwa 60 cm hoch. Innen hohl; meist mit Brettern zugedeckt (oder mit Stein-, Lehmziegelplatten überdeckt); Filzdecken, Teppiche darüber. Innen wird mit Kohlenstaub oder getrocknetem Pferde-Schafmist geheizt. Dient zum Schlafen, Arbeiten, Essen, Unterhaltung, besonders an kalten Tagen.

24. 女 婿 娃 尠 了 着 貪 瞌 睡
Nü hsü wa ka liao chao, t'an k'o shui.

Der kindliche Ehemann ist klein; er verlangt nach Schlaf.

一 晚 夕 我 急 着 沒 瞌 睡
I wan hsi wo chi chao, mu k'o shui.

Den ganzen Abend bin ich ungeduldig, und habe keinen Schlaf.

Erklärungen: „*K'o shui*“: „Schläfrigkeit sein, schlafen wollen“. — „*Nü hsü wa*“: Ein Ehemann, der noch Kind ist. — „*chao*“: Flickwort. — „*t'an*“: „gierig sein auf.“ — „*chi*“: Innerlich aufgeregt.

25. 女 婿 娃 尒 了 是 乾 毳 淡
Nü hsü wa ka liao, shih kan ch'iu tan.
 Mein Kindsgemahl ist klein, ein unbrauchbarer Mensch.

一 夜 裡 不 知 道 來 跌 辦
I yeh li pu chih tao lai tieh pan.

Die ganze Nacht hindurch versteht er es nicht, um Liebe zu kommen.

Erklärungen: „*Kan ch'iu tan*“; oder meist nur „*Kan tan*“: Ein oft gebrauchter Ausdruck. Man will so recht keine Zeichen dafür wissen. Der Sinn wird wiedergegeben mit „unbrauchbarer, unnützer Mensch“. — „*Tieh pan*“: willkürliche Zeichen; Volksausdruck für das *debitum conjugale*.

26. 家 們 的 女 婿 十 七 八
Chia mên ti nü hsü shih ch'i pa.
 Der Andern Ehemann ist 17, 18 (Jahre alt).

個 家 的 女 婿 叫 胡 大
Ko chia ti nü hsü chiao „Hu ta“.

Mein eigener Ehemann ruft „*Hu ta*“.

Erklärungen: „*Chia mên*“: d.i. „*t'a mên* 他們: sie, die andern“. Man sagt auch „*P'ang jên* 旁人: andere.“ — „*Ko chia*“: auch „*wo chia* 我家: ich, selbst, mein, der eigene“. — „*Hu ta*“: der mohamedanische Ausdruck für „Gott“; d.h. also, er lernt noch Gebete, geht in die Moscheeschule, ist also noch ein Kind. Andere singen auch, besonders wenn Mohamedaner in der Nähe sind: „*shih ko ka wa* 是個尒娃: er ist ein kleines Kind“. — Aus diesem Unbefriedigtsein erfolgt dann das 3. Zusammentreffen, am Bachstrand. Vers 27–30.

27. 馬 五 的 阿 哥 飲 馬 去
Ma Wu ti a ko yin ma ch'ü.
 Ma Wu ko geht die Pferde tränken.

尒 脚 兒 妹 妹 擔 水 去
Ka chüeh êrh mei mei tan shui ch'ü.

Ka chüeh êrh, die Liebste, geht Wasser holen.

Erklärungen: „*ti*“ ist ein Flickwort. — „*ch'ü*“ = „*ch'i*“, oder auch „*tson* 走“, in beiden Versen. — Am Dorfbach trinkt man die Tiere; dort holt man auch das Wasser für die Küche; meist außerhalb des Dorfes, weil dort das Wasser sauberer ist. Wasserholen ist in Ch'inghai das Amt der jungen Frauen. So bietet sich gute Gelegenheit, sich vor dem Dorfe ungesehen treffen zu können.

28. 我 們 兩 人 的 運 氣 好
Wo mên lia jên ti yün ch'i hao!
 Unser Zweier Schicksal ist gut!

今 天 的 大 路 上 碰 上 了
Chin t'ien ti ta lu shang p'êng shang liao!

Heute, auf dem großen Weg haben wir uns getroffen!

Erklärungen: „*yün ch'i hao*“: Es trifft sich gut! Wir haben Glück! — „*Chin t'ien ti*“: „Auf dem heutigen Weg“ (adjektivisch). Oder das „*ti*“ ist nur Flickwort: „Heute haben wir uns auf dem Weg getroffen“. „*Ta lu*“: sind die Wege, auf welchen Wagen fahren können; im Gegensatz zu „*Hsiao lu* 小路 = kleine Wege“, die nur für Fußgänger und einzeln gehende Tiere passierbar sind.

29. 馬 五 哥 馬 駒 子 拴 下 了
Ma Wu ko ma chü tzu shuan hsia liao.
 Ma Wu ko, das Fohlen hat er angebunden.

尕 脚 妹 水 桶 緩 下 了
Ka chüeh mei shui t'ung huan hsia liao.

Ka chüeh, die Freundin, hat die Wassereimer hingestellt.

Erklärungen: In beiden Versen typische Satzstellung: Subj.-Obj.-Verb. „*hsia*“ = *ha*. — „*shui t'ung*“: die Wasserträger tragen zwei Wassereimer, meist Holzkübel, an einer Stange über der Schulter. — „*huan*“: ein lokaler Ausdruck: „Niedersetzen, ausruhen“.

30. 沒 有 人 來 沒 有 鬼
Mu yu jên lai, mu yu kuei!
 Es gibt keinen Menschen, keinen Unhold.

我 倆 帶 水 邊 裡 睡 一 會
Wo liao tai shui pien li shui i hui.

Wir zwei am Bachesrand schlafen einmal.

Erklärungen: „*Lai*“: ist nur Flickwort. Oder: „Es kommt kein Mensch“. — „Kein Mensch, kein Geist“: d.i. „Weit und breit ist kein Mensch zu sehen“. — „*tai*“: = *tsai*: an dem, am. — „*shui pien li*“: An des Wassers Rand“, d.i. hier der Dorfbach, wo sie sich trafen. Es folgt nun das dritte Zusammentreffen: Die Verabredung für die Nacht. Vers 31–37.

31. 白 絲 布 襪 子 高 梁 的 鞋
Pai szu pu wa tzu, kao liang ti hsieh,
 Weißtuchne Strümpfe, und hochgratige Schuhe,

穿 上 了 妹 妹 的 大 門 上 來
ch'uan shang liao; mei mei ti ta mên shang lai.

zog er sich an; an der Freundin Hoftor kam er.

Erklärungen: „*pai*“ = *pei*. — „*szu pu*“: ein glänzend weißer Baumwollstoff für bessere Sachen gebraucht. Auch die chinesischen Tuchstrümpfe waren meist aus diesem Stoff genäht. — „*hsieh*“ = *hai*. — „*kao liang hsieh*“: Hohe-Wölbung-, „Schuhe“, werden auch „*chien tsui tzu* 尖嘴子 = Spitz-Maul-Schuhe“ genannt. Es sind Tuchhalbschuhe, die als Verstärkung eine von der Sohle über die mittlere Zehe, den Fuß hinauf laufende Lederrippe haben. Dadurch bekommt der Schuh eine „hohe Wölbung“ und ein „spitzes Maul“. — Er warf sich also in den „Sonntagsstaat“, um bei seiner Liebsten vorzusprechen. — „*ta mên shang*“: Das große Hoftor an der Dorfstraße; hier konnten sie kurz, wie im Vorbeigehen, ein paar

Worte wechseln. „An jemandes Tor kommen“ kann auch einfach „besuchen“ heißen.

32. 你 來 是 來 麼 我 等 着 哩
Ni lai shih lai ma? Wo têng chao li!

Kommst du oder nicht? Ich werde warten!

大 門 我 蔴 杆 子 頂 着 哩
Ta mên wo ma kan tzu ting chao li!

Das große Tor, mit Hanfstengeln will ich es feststemmen!

Erklärungen: „Lai shih lai ma“: Eine volkstümliche Frageform, auf die man Zustimmung erwartet: „Du kommst doch?“ — „li“: beide Male nur ein Flickwort. — „ting“: feststemmen“ mittels eines angelehnten Holzstammes. — „ma kan tzu“: sind die dünnen, abgeschälten Stengel des Hanfes; ein Bündel dieser leicht zerbrechlichen Stengel soll im Finstern ein Feststemmen vortäuschen.

33. 你 來 是 來 麼 我 候 着 哩
Ni lai shih lai ma? Wo bou chao li!

Kommst du oder nicht? Ich erwarte dich!

大 門 我 毛 線 拉 扣 着 哩
Ta mên wo mao hsien la k'ou chao li!

Das große Tor, mit Wollfaden kette ich es zu!

Erklärungen: „li“: ist beidemal nur Flickwort. — „mao hsien“: ist ein handgedrehter Faden aus Schafwolle. — „K'ou“: Das Einhängen der Verschlusskette an Tor und Türen. — Vers zwei hat echte Volksgrammatik; richtige Stellung: „Wo la mao hsien, k'ou ta mên: ich ziehe Wollfaden und kette (so) das Tor zu“. Oder auch: „La“ ist nur ein Flickwort; dann hieße es: „Mit Wollfaden kette ich das Tor zu“, damit er das Tor, das scheinbar geschlossen ist, leicht öffnen kann.

34. 雙 扇 的 大 門 我 單 扇 開
Shuang shan ti ta mên, wo tan shan k'ai.

Vom zweiflügeligen Hoftor, öffne ich einen Flügel.

我 把 我 的 馬 五 哥 放 進 來
Wo pa wo ti Ma Wu ko fang chin lai.

Meinen Ma Wu ko lasse ich herein.

Erklärung: „shuang“: = fang.

35. 雙 扇 的 大 門 你 單 扇 開
Shuang shan ti ta mên, ni tan shan k'ai.

Vom doppelflügeligen Hoftor, öffne du einen Flügel.

身 子 兒 斜 下 了 擠 進 來
Shên tzu êrh hsieb hsia liao, chi chin lai.

Den Körper stelle quer, presse (dich) herein.

Erklärungen: „hsia“: = ha. — „Nachdem du deinen Körper schrägestellt hast, . . .“. — Aber er hat noch ein Bedenken:

36. 大 門 開 下 門 響 哩
Ta mên k'ai hsia, mên hsiang li!
 Wenn ich das große Tor öffne, macht die Tür Geräusch!
 門 窩 裡 紮 袖 兒 襖 上 哩
Mên wo li ka hsiu êrb ch'ên shang li!
 In die Türangel lege ich einen Kleiderärmel unter!

Erklärungen: „*mên wo*“: „Tür-Nest“. Das sind die Löcher oben und unten am Türpfosten, in denen die Türflügel stehen, sich drehen. Wenn ein Stück Tuch eingelegt ist, machen sie beim Drehen kein Geräusch. — Nun ist alles gut abgesprochen. Es folgt die Schilderung des nächtlichen Besuches: Vers 37–56.

37. 進 了 個 大 門 沒 答 個 話
Chin liao ko ta mên, mu ta ko hua.
 Hineingegangen durchs große Tor; sie gab keine Antwort.
 馬 五 哥 心 哩 挽 疙 瘩
Ma Wu ko hsin li wan ko ta.
 Dem Ma Wu ko im Herzen bildet sich ein Knoten.

Erklärungen: „*ko*“ ist Flickwort. — „*wan ko ta*“: „Er bildet in seinem Herzen Knoten“, d.h. macht sich Sorgen, bekommt Angst.

38. 進 了 個 二 門 吃 了 個 嘴
Chin liao ko êrb mên, ch'ih liao ko tsui.
 Hineingegangen durchs 2. Tor, bekam er einen Kuß.
 心 裡 的 疙 瘩 兒 成 了 個 水
Hsin li ti ko ta êrb ch'êng liao ko shui.
 Im Herzen der Knoten, er wurde zu Wasser.

Erklärungen: „*êrb mên*“: ist das Tor zwischen Wirtschaftshof und Wohnhof; meistens nur eine Tür, „*hsiao mên* 小門“ für Personen und Einzeltiere. — „*Ch'ih tsui*“: essen einen Mund“, d.i. stehender Ausdruck für „einen Kuß bekommen“. — Der Knoten wurde zu Wasser, löste sich auf; d.h. es wurde ihm wieder leichter ums Herz.

39. 一 更 裡 到 了 着 一 柱 香
I kêng li tao liao chao; i chu hsiang.
 Die erste Nachtwache ist angebrochen. Ein Weihrauchstengel.
 馬 五 哥 到 我 的 房 簷 上
Ma Wu ko tao wo ti fang yen shang.
 Ma Wu ko ist angekommen an meiner Dachtraufe.

Erklärungen: „*i kêng*“: ist die Zeit zwischen 7 und 9 Uhr Abends. — In Ermangelung von Uhren wird die Zeit durch Verglimmen von Weihrauchstengeln berechnet; jedes „*kêng*“ ein Stengel. — „*fang yen*“: wörtlich „Dachtraufe“, d.i. nahe an meine Wohnung. — Das Näherkommen wird durch die folgenden 2., 3. und 4.

Nachtwache in eine epische Breite gezogen. — „*li*“: in“; „Wir sind in die erste Nachtwache hineingekommen“. Oder „*li*“ als bloßes Flickwort nehmen.

40. 媽 媽 問 我 什 麼 響

Ma ma wên wo: „*Shih ma hsiang?*“

Die Mutter fragt mich: „Was macht da Geräusch?“

鴿 娃 兒 談 着 個 樑 頭 兒 響

„*Ko wa êrh t'an chao ko, liang t'ou êrh hsiang.*“

Die Täubchen unterhalten sich, am Balkenende ist Geräusch!“

Erklärungen: „Mutter“, d. i. die Schwiegermutter; sie hört im Nebenzimmer das Geräusch und fragt die Schwiegertochter nach der Ursache. — „*hsiang*“: Kann Substantiv sein oder auch Verb: „Was für ein Geräusch?“ oder „Was macht da Geräusch?“ = Volksgrammatik! — „*Ko wa*“: Tauben-Junge“; „*êrh*“: Verkleinerungsform. — „*liang*“: Die schweren Balken, die über je eine vordere und hintere Säule gelegt werden und das Dach tragen. „*Liang t'ou*“: „Balken-Kopf“ nennt man das Ende, das über die Säule hinausragt und außerhalb des Zimmers zu sehen ist. — „*hsiang*“: wörtlich: „Der Balkenkopf macht Geräusch“; oder ein „*tsai*“: auf“ zu ergänzen: „Auf dem Balkenkopf ist Geräusch“; dort sitzen die Tauben und sind unruhig. — Die Art des Geräusches ist dem Tun der beiden angepaßt.

41. 二 更 裡 到 了 着 二 柱 響

Erb kêng li tao liao chao! êrh chu hsiang.

Die 2. Nachtwache ist angekommen! Der zweite Weihrauchstengel!

馬 五 哥 到 我 的 房 門 上

Ma Wu ko tao wo ti fang mên shang.

Ma Wu ko ist angekommen an meiner Zimmertür.

Erklärungen: „*êrh kêng*“: Die Zeit von 9 bis 11 Uhr abends. — „*êrh chu*“: „Zwei Stück“, oder auch „das zweite Stück“.

42. 媽 媽 問 我 什 麼 響

Ma ma wên wo: „*Shih ma hsiang?*“

Die Mutter fragt mich: „Was macht da Geräusch?“

貓 娃 兒 摳 着 房 門 響

„*Mao wa êrh k'ou chao, fang mên hsiang!*“

Das Kätzchen kratzt; die Zimmertür macht Geräusch!“

Erklärung: „*Mao wa êrh*“: „Katzen-Junge“ oder „Kätzchen“.

43. 三 間 大 房 滿 間 炕

San chien ta fang, man chien k'ang.

Drei Zimmer im Haupthaus; ein ganzes Zimmer für das Ofenbett.

四 六 的 綿 毡 雙 鋪 上

Szu liu ti mien chan shuang p'u shang.

4 × 6 (Fuß große) Filzdecken, doppelt aufgelegt.

Erklärungen: „*chien*“: das ist der Zimmerraum zwischen zwei vorderen und zwei rückwärtigen Säulen, ganz gleich, ob innen Zwischenwände sind oder nicht. Also paßt der Ausdruck „Zimmer“ oder „Raum“ für Tsinghai nicht. Die Größe eines „*chien*“ beträgt ungefähr 2,5 mal 3 m. — „*Ta fang*“: ist das Haupthaus. Der typische Hof ist an allen vier Seiten im Rechteck mit Wohnzimmern bebaut. Das Haupthaus liegt meist an der Nordseite; es hat entweder drei oder fünf „*chien*“. — „*man chien*“: „Ein volles „*chien*“ Ofenbett.“ Das ist also ein großes Ofenbett, auf welchem fünf und mehr Leute schlafen können; der Platz, um Gäste zu bewirten. — „*szu liu*“: auch beim Aufsagen des Einmaleins kennt der Chinese kein „mal“; er setzt einfach die Zahlen nebeneinander: „drei sechs achtzehn; vier sechs vierundzwanzig“. — „*ti*“: ist adjektivisch. — „*Chan*“: ist eine Filzdecke aus Schaf- oder Ziegenhaaren gepreßt, oft rot gefärbt. — „*Mien*“: ist die Abkürzung von „*mien yang*: 綿羊 = Schaf“; also aus Schafwolle gefertigt, im Gegensatz zu den viel schlechteren Filzen, aus Ziegenhaar (*shan yang*: 山羊 = „Ziege“). „Doppelt gelegt“: da sitzt und schläft es sich besser. In Wirklichkeit tut man dies nur sehr selten; hier ist es ein Ausdruck, daß sie für ihren Gast alles auf das beste vorbereitet hat.

44. 大 紅 的 桌 子 擦 一 擦
Ta hung ti cho tzu ts'a i ts'a.

Den tiefroten Tisch (sorgfältig) abwischen.

細 磁 的 盅 子 裡 茶 倒 下
Hsi tzu ti chung tzu li ch'a tao hsia.

In die Fein-Porzellan Tassen Tee eingießen!

Erklärungen: „*Ta hung* = großes Rot“, d.i. tiefrot. In besseren Familien sind die Tische tiefrot gestrichen und geölt. — *Cho* = *chuo*. — „*Hsi tzu*“ ist das feine, dünne und sehr teure Porzellan. Aus der Schilderung von Haus und Einrichtungen geht hervor, daß es sich um eine reiche Familie handelt — „Abwischen“ und „eingießen“: Der Infinitiv ist aus dem Zusammenhang sinngemäß abzuwandeln: „Ich wische; ich gieße ein“. Eine solche Bewirtung ist natürlich in der Nacht, unter solchen Umständen unmöglich. Es soll dadurch nur das intime Verhältnis der beiden angedeutet werden. Ebenso im folgenden Vers.

45. 三 層 的 油 香 九 層 的 餅
San ts'eng ti yu hsiang, chiu ts'eng ti ping;

3-schichtiges Gebäck, 9-schichtige Kuchen;

吃 哩 麼 不 吃 哈 妹 妹 的 心
 „*ch'ih li ma pu ch'ih ha? Mei mei ti hsin!*“

„Willst du nicht etwas essen? Du siehst doch mein gutes Herz!“

Erklärungen: „*Yu hsiang*“: „Öl-Duft“: Durch Kochen in Öl hergestelltes Gebäck aus Weizenmehl. Besonders bei den ortsansässigen Mohamedanern an Festtagen sehr beliebt und an den Begräbnissen von der Trauerfamilie viel verschenkt. „3-schichtig“ infolge verschiedener Mehlsorten. „9-schichtige Kuchen“: d.s. mehrschichtige Kuchen aus verschiedenen Mehlsorten; erreichen aber niemals

die Zahl neun. — Sie hat also den Tisch zu Ehren ihres nächtlichen Liebhabers, wenigstens in Gedanken, reichlich gedeckt. Und nun fragt sie ihn: „Ißt du oder ißt du nicht?“ *Li, ma, ba* sind nur Flickworte, die aber, „die Musik“ der Frage ausmachen. Eine typische volkstümliche Frageform, die eigentlich eine Aufforderung zum Essen beinhaltet. — „*Hsia = ba*“. — „*mei mei*“: „Jüngere Schwester“; dann auch „Freundin, Liebste, Braut, Gemahlin“. Sie nennt sich ihm gegenüber auch so; und er ruft sie so an. Hier also: „der Schwester Herz“ = Du siehst, wie gut ich dir bin!

46. 三 更 裡 到 了 着 三 柱 香
San kêng li tao liao chao; san chu hsiang.
 Die 3. Nachtwache ist angekommen; der 3. Weihrauchstengel.
 馬 五 哥 到 我 的 炕 沿 上
Ma Wu ko tao wo ti k'ang yen shang.
 Ma Wu ko ist angekommen an meinem Bettrand.

Erklärungen: „*San kêng*“: das ist die Zeit von 11 bis 1 Uhr nachts. — „*li*“: ist ein Flickwort; oder: „Man ist in der 3. Nachtwache angekommen“. — „*K'ang yen*“: ist der Rand des Ofenbettes zur Zimmerseite hin; also: Er sitzt schon auf meinem Bettrand.

47. 媽 媽 問 我 什 麼 響
Ma ma wên wo: „Shih ma hsiang?“
 Mutter fragt mich: „Was (ist das) für ein Geräusch?“
 貓 娃 兒 跳 着 地 板 響
„Mao wa êrb t'iao chao, ti pan hsiang!“
 „Das Kätzchen springt, die Stubendiele macht Geräusch!“

Erklärungen: Die Schwiegermutter, die im Nebenzimmer schläft, ist aufmerksam geworden, wird aber beruhigt. — „*Mao wa êrb*“: „Katzen-Junges“; auch oft als Verkleinerungsform gebraucht. — „*ti pan*“: „Erd-Bretter“ = Fußboden.

48. 鞋 襪 哈 脫 掉 了 炕 上 來
„Hsieh wa ha t'o tiao liao, k'ang shang lai!“
 Nachdem du Schuhe und Strümpfe ausgezogen, komm auf das Bett!“
 咒 食 包 不 要 撞 醒 來
„Chou shih pao pu yao chuang hsing lai!“
 Meinen Trottel wolle nicht munter stoßen!“

Erklärungen: „*Hsieh*“ = *Hai*. — „*ha*“ ist Flickwort. — „*t'o*“ = *t'uo*. — „Trottel“: Die drei Zeichen sind willkürlich gewählt, weil niemand passende angeben konnte. So nennen die Ehefrauen ihre Männer im Gespräch mit andern Frauen; im Spaß reden sie ihn auch schon mal selbst so an. Hat abfälligen Sinn, ähnlich unserem „mein Alter“. Andere singen statt dessen wohl auch „*Nü hsü wa*“ (siehe Vers 24.).

49. 馬 五 的 哥 哥 嗎 好 心 腸
Ma Wu ti ko ko ma hao hsin ch'ang!

Ma Wu, mein Freund, (er hat) ein gutes Herz!

毛 藍 的 手 巾 裡 包 冰 糖
Mao lan ti shou chin li Pao ping t'ang.

Im blauen Handtüchlein hat er eingepackt Kandis-Zucker.

Erklärungen: „ti“ und „ma“ sind Flickwörter. — „hsin ch'ang“: „wo ti hao hsin ch'ang!“, so sagen die Verliebten gegenseitig zu sich. — „Mao lan“ oder „Mao lan pu (布)“ ist ein grober, durch Handbetrieb im Nordwesten hergestellter, blau gefärbter Baumwollstoff. — „Handtüchlein“ sind aus verschiedensten Stoffen. Man trägt in ihnen kleine Sachen, besonders Geschenke. Diese Handtüchlein sind dann meist auch zugleich „Taschentücher“ im europäischen Sinn.

50. 冰 糖 兒 放 着 個 枕 頭 上
Ping t'ang êrb fang chao ko chên t'ou shang.

Den Kandiszucker legt er auf das Kopfkissen.

吃 哩 麼 不 吃 是 你 思 想
„Ch'ih li ma pu ch'ih shih? ni szu hsiang!“

ißt du oder ißt du nicht? Überleg es dir!“

Erklärungen: „ko“ ist Flickwort der Volkssprache. — Statt „chao ko“ sagt man auch „tao: 到“ oder „tsai: 在 = auf“. — Zur Frage siehe Vers 46. Statt „shih“ kann man auch „ha“ schreiben. — Der Sinn dieses Verses wurde auch so erklärt: „Was meinst du, sollen wir davon jetzt essen?“ Dabei wird vor allem an den „geheimen Sinn“ gedacht: Zuckerl essen, d. i. küssen.

51. 你 不 吃 了 哈 我 吃 上
„Ni pu ch'ih liao ha, wo ch'ih shang!“

Wenn du nicht ißt, so esse ich (den Zucker) auf!

想 思 病 得 着 個 我 身 上
Hsiang szu ping tei chao ko wo shên shang!“

Die Sehnsuchtskrankheit (habe) ich bekomme auf meinen Leib!“

Erklärungen: „liao ha“ sind Flickwörter. — Der zweite Vers ist „klassische“ Volksgrammatik. Richtig: *Wo shên shang tei liao hsiang szu ping*“. — *Hsiang szu ping*“: Liebeskrankheit.

52. 花 花 的 枕 頭 我 倆 兒 枚
Hua hua ti chên t'ou, wo lia êrb chên!

Das blumige Kopfkissen, wir zwei legen uns darauf!

咒 食 包 枕 給 個 木 墩 墩
Chou shih pao chên kei ko mu tun tun!“

Meinem Trottel legen wir unter einen Holzklötz!“

Erklärungen: „chên“: als Substantiv: „Kopfkissen“; als Verb: „sich auf das

Kopfkissen legen; ein K. unterlegen“. — „*kei*“ = *ki*: Das Volk hängt gerne an Verben ein „*kei*“ an, was etwa einen Imperativ bedeutet; z.B. „*lai ki* Komm! Laß kommen!“ „*shuo ki*: Rede! Sag es! Laß ihn reden!“ — „*tun*“: wörtlich: „Erdhügel; erhöhter Platz“; dann aber auch „Klotz, Block“.

53. 花 花 的 被 兒 我 倆 兒 蓋
Hua hua ti pei êrb wo lia êrb kai.

Mit der blumigen Decke decken wir zwei uns zu.

咒 食 包 蓋 給 個 破 口 袋
Chou shih pao kai kei ko p'o k'o tai!

Meinen Trottel bedecken wir mit einem zerrissenen Sack!

Erklärungen: Statt „*pei êrb*“ auch „*pei tzu*: 子“. — „*p'o*“ = *p'uo*. Statt dessen auch „*lan*: 爛 = zerrissen, verfault“. Arme Leute gebrauchen als Decken wohl auch Säcke, zumal wenn im Winter die Schlafdecken nicht austreichen.

54. 月 影 兒 昭 着 個 窗 子 上
Yüeh ying êrb chao chao ko ch'uang tzu shang;

Der Mondschaten fällt auf das Fenster.

馬 五 哥 到 我 的 腔 子 上
Ma Wu ko tao wo ti ch'iang tzu shang.

Ma Wu ko kommt an meine Brust.

Erklärungen: „*ying*“: „Schatten“; „vom Mondschein verursachter Schatten“. — „*chao*“: „scheinen, bescheinen“ — „*ko*“ ist Flickwort. — „*ch'iang*“ = *k'ang*.

55. 四 更 裡 到 了 着 四 柱 香
Szu kêng li tao liao chao; szu chu hsiang.

Die 4. Nachtwache ist angebrochen; die 4. Weihrauchkerze.

馬 五 哥 到 我 的 身 子 上
Ma wu ko tao wo ti shên tzu shang.

Ma wu ko kommt an meine Seite.

Erklärungen: Die 4. Nachtwache ist die Zeit von 1 bis 3 Uhr nachts. — Andere singen den ersten Vers: „*Yüeh ying êrb chao chao ko chu tzu shang*: 月影兒照着個柱子上: Der Mondschein bescheint die Säule“. Statt „*shên*“ schreibt man auch „*tu*“ 肚“.

56. 媽 媽 問 我 什 麼 響
Ma ma wên wo: „shih ma hsiang?“

Mutter fragt mich: „Was ist das für ein Geräusch?“

貓 娃 兒 舔 着 奶 子 響
 „*Mao wa êrb t'ien chao nai tzu hsiang!*“

„Das Kätzchen schleckt Milch, das ist das Geräusch!“

Erklärungen: Milch gibt es in allen Familien, wo Kühe sind. Sie wird gerne getrunken, ganz im Gegensatz zu Ostchina. Das ist wohl der Einfluß der benach-

barten Nomaden. — Wörtlich: „Das Geräusch des milchschleckenden Kätzchens“. — Hier fehlen 3 Strophen. — Es folgt nun der Mordplan.

57. 馬 五 阿 哥 你 主 意 拿
 „Ma Wu a ko ni chu i na!
 „Ma Wu ko! Fasse einen Entschluß!

打 一 把 鋼 刀 了 咒 食 包 殺
 „Ta i pa kang tao liao, chou shib pao sha!“
 „Schmiede ein Stahlschwert; meinen Trottel bringe um!“

Erklärungen: Populäre Satzstellung; richtig: „Ni na chu i!“ — „Ta“: wörtlich „schlagen“. — „Stahlmesser“: Die Mohamedaner von Hochow 河州 (Lin hsia: 臨夏) sind weit und breit berühmte Messerschmiede. „Liao“: ist ein Flickwort.

58. 隔 辟 兒 有 個 楊 鐵 匠
 „Ko pi erb yu ko Yang t'ieh chiang;
 Neben uns ist ein Schmied (mit Namen) Yang;

打 一 把 刀 子 五 尺 長
 Ta i pa tao tzu, wu cb'ib ch'ang!“
 (der) schmiede ein Messer, fünf Fuß lang!“

Erklärungen: „Ko pi erb“: oder noch öfter „ko pi tzu: 子“: „Einer, der durch die Wand von uns getrennt ist“, also der Nachbar; benachbart. „ko“ wird *kei* ausgesprochen. — „Yang t'ieh chiang“: „Yang-Schmied“. — „wu cb'ib“: sind etwa 1,50 m; so lange Messer gibt es nicht; hier soll nur gesagt sein, daß es ein „ordentliches“ Messer sein soll. — Der Plan zum Gattenmord geht also von der Frau selber aus.

59. 脚 戶 哥 走 着 個 大 峽 裡
 Chüeh hu ko tsou chao ko Ta hsia li;
 Der Maultiertreiber kam bis in die „große Klamm“;

藥 障 的 愁 愁 兒 啞 殺 哩
 „Nieh chang ti han han erb tsa sha li?“

Den bedauernswerten Kindskopf, wie soll man ihn umbringen?“

Erklärungen: Sie hat ihm zum Mord geraten; er macht sich nun auf einer Reise nach Sining seine Gedanken darüber. — „chüeh hu ko“: So werden die Treiber der Pferde-, Maultier-, Eselkarawanen genannt. — „Ta hsia“: Ein Engpaß am Sining Fluß (Huang schui: 湟水), etwa 15 km westlich von Lotu: 樂都. — „Nieh chang“: „Unglück“; adjektivisch „arm, bedauernswert, unglücklich“. „nieh“ = *ni*. — „Han han“: ein „Einfaltspinsel, Dummkopf; einer, der beschränkt ist“. — „tsa“: eine Zusammenziehung von „tsen ma: 怎麼“: „Wie? Auf welche Weise?“

60. 脚 戶 哥 走 着 個 小 峽 裡
 Chüeh hu ko tsou chao ko Hsiao hsia li;
 Der Maultiertreiber kam bis in die „Kleine Klamm“;

你 不 殺 是 我 殺 哩

„Ni pu sha shih, wo sha li!“

„Wenn du (ihn) nicht umbringst, bring ich (ihn) um!“

Erklärungen: Sie wird ihm auf Vers 60 antworten: „Dann mach ich's!“
„Hsiao hsia“: Ein Engpaß am Sining Fluß, etwa 15 km östlich von Sining. — „sha“
und „li“ sind Flickworte.

61. 鋼 刀 裡 殺 人 罪 孽 大

„Kang tao li sha jên, tsui nieh ta!“

„Mit dem Stahlmesser Menschen umbringen, die Sünde ist zu groß!“

松 木 的 桿 杖 倆 絞 死 罷

Sung mu ti kan chang lia chiao szu pa!“

Mit dem Tannenholz-Teigroller, wir beide würgen (ihn) zu Tode!“

Erklärungen: „li“: ist ein Flickwort. Man braucht es auch im Sinne von „mit“. — „nieh“: = ni. „Unglück, Strafe“; hat aber auch den Sinn von „sehr; viel; zu . . .“. — „Sung“: ist ein Sammelname für Tannen, Fichten, Kiefern. — „Kan chang“: ein etwa armlanger, 3-4 cm dicker Stock, der zum Dünwalzen des Mehlteiges gebraucht wird. — „pa“: ist Imperativ: „Laßt uns! Wir wollen . . .!“ — Es folgt nun die Ausführung des Planes: Der Mord durch Erdrosseln. Eine weniger bekannte Lesart berichtet aber den Tod durch Erstechen, wie in Strophe 62 beschrieben.

62. 更 深 月 靜 動 了 手

Kêng shen yüeh ching, tung liao shou;

In tiefer Nacht, bei hellem Mond, legte er Hand an.

鋼 刀 下 了 個 鮮 血 流

Kang tao hsia liao ko, hsien hsieh liu.

Das Stahlmesser stach zu, das frische Blut rann.

Erklärungen: „Kêng“ und „Yüeh“ werden hier statt „Nacht“ gebraucht: Um Mitternacht, als alles still war. — „Tung shou“: „Die Hand in Bewegung setzen“. — „Tao hsia liao“: Das Messer kam herunter“ d.i. es schlug zu; er stach zu. — „hsieh“: = hsieh.

63. 你 拿 着 桿 杖 我 綁 繩

„Ni na chao kan chang, wo pang shêng;“

„Du nimm die Nudelwalze, ich binde die Schnur;“

不 作 死 我 倆 兒 鬧 不 成

Pu tso szu, wo lia êrh nao pu ch'êng!“

(Wenn wir ihn) nicht umbringen, können wir zwei nicht lustig sein!“

Erklärungen: „shêng“: „Schnur, Strick“. — „tso“: = tso. — „tso szu“: „tot machen; ermorden“. — „Nao“: „spielen, herumtollen, eine Sache eifrig betreiben“.

64. 左 面 絞 來 右 面 絞
Tso mien cbiao lai, yu mien cbiao.
 Links drehen! Rechts drehen!

三 絞 兩 絞 是 絞 死 了
San cbiao, liang cbiao, sbib cbiao szu liao.
 Dreimal drehen, zweimal drehen; so ist er erdrosselt.

Erklärungen: Der Vers gibt keine technische Beschreibung der Erdrosselung, sondern schildert das Eilige, Hastige der Handlung. — „*Mien*“: „Rechte, linke Seite“, „nach rechts, links“. — „*lai*“: ist Flickwort. — „*cbiao*“: „zusammendrehen, erdrosseln“.

65. 一 把 麩 子 一 把 麵
I pa fu tzu, i pa mien;
 Eine Handvoll Kleie, eine Handvoll Mehl;

馬 五 哥 哥 你 血 手 哈 然
 „*Ma Wu ko ko, ni bsieh sbou ha jan!*“
 Ma Wu ko, die Bluthand wische ab!

Erklärungen: „*bsieh*“: = *hsieh*. — „*jan*“: ein willkürlich gewähltes Zeichen. Sinn des Wortes: „Abwischen, indem man Erde, Sand, Kleie, Mehl, . . . gebraucht“; z.B. in der Küche ölige Hände mit Mehl; oder schmutzige Hände mit Erde abreiben.

66. 白 布 的 汗 襖 子 血 染 了
Pai pu ti han t'a tzu bsieh jan liao.
 Die weißtuchne Jacke, das Blut hat sie gefärbt.

馬 五 阿 哥 的 心 軟 了
Ma Wu a ko ti hsin juan liao.
 Des Ma Wu ko Herz wurde weich.

Erklärungen: „*pai*“: = *pei*. — „*Han t'a tzu*“: „Schweißjacke“. Volkstümlicher Ausdruck für eine Unterjacke, Hemd, in Form der bekannten chinesischen „*Ma kua tzu*: 馬褂子“. — „*juan*“: = *wan*.

67. 馬 五 阿 哥 你 包 忙
Ma Wu a ko, ni pao mang!
 Ma Wu ko, sei nicht hastig!

衣 裳 哈 你 混 包 穿 上
I shang ha ni hun pao ch'uan shang!
 Das Kleid wolle nicht verkehrt anziehen!

Erklärungen: „*pao*“: ist eine Zusammenziehung aus „*pu yao*: 不要 = wolle nicht“. — „*i shang*“: ist das lange chinesische Kleid. — „*hun*“: „unordentlich, verwechseln“; er soll sich also ordnungsgemäß anziehen; oder: er soll sich nicht etwa im Dunklen und in Hast das Kleid der Frau anziehen. — Richtige Wortstellung: *Ni pu yao hun ch'uan i shang*. — „*ha*“ ist Flickwort.

68. 馬 五 阿 哥 你 包 忙
Ma Wu a ko, ni pao mang!
 Ma Wu ko, sei nicht hastig! (Nur mit der Ruhe!)
 我 搭 個 梯 子 你 快 上 牆
Wo ta ko t'i tzu, ni k'uai shang ch'iang!
 Ich stelle die Leiter an, du steige schnell auf die Mauer!

Erklärungen: „ta“: wörtlich: „errichten, aufrichten“. Also: Die Leiter an die Mauer lehnen. — Sie will ihm über die Hofmauer helfen. Die Höfe in NW-China sind meist mit einer hohen Mauer umgeben zur Sicherung gegen Räuber und Diebe.

69. 上 着 個 房 上 慢 慢 的 走
Shang chao ko fang shang, man man ti tsou;
 Wenn du auf das Dach gestiegen, gehe ganz vorsichtig.
 隔 壁 兒 養 着 個 大 花 狗
Ko pi êrh yang chao ko ta hua kou.
 Der Nachbar hat einen großen, gefleckten Hund.

Erklärungen: „Man“: wörtlich „langsam“; Verdoppelung ist Steigerung der Intensivität: „ganz langsam“ = vorsichtig! — „fang“: „Haus“; „auf dem Haus“, d.i. auf dem Dach. — „Nachbar“: Siehe Vers 59. — „yang“: ernähren, unterhalten; sich (einen Hund) halten“. — „hua“: bunt, geblümt, gefleckt“. Statt dessen auch „huang“: gelb“.

70. 牆 上 上 了 慢 慢 的 爬
Ch'iang shang shang liao, man man ti p'a;
 Auf die Mauer hinaufgestiegen, krieche ganz langsam!
 恐 怕 隔 壁 的 花 狗 咬 哈
K'ung p'a ko pi ti hua kou yao ha!
 Ich habe Angst, des Nachbarn bunter Hund wird bellend!

Erklärungen: „shang shang“: „auf . . . hinauf“. — „k'ung p'a“: sich fürchten; wenn nur nicht!“ — „yao“ = niao. — Es folgt nun die Entdeckung des Mordes.

71. 上 去 了 個 牆 頭 站 下 了
Shang ch'ü liao ko ch'iang t'ou, chan hsia liao.
 Hinaufgestiegen auf die Mauerkrone, blieb er stehen.
 隔 壁 的 二 媽 媽 看 下 了
Ko pi ti êrh ma ma k'an hsia liao.
 Des Nachbarn „Mutter Zwei“ hat ihn gesehen!

Erklärungen: „ch'iang t'ou“: „Mauer-Kopf“, d.i. der oberste Rand der Mauer; Mauerkrone. — „hsia“ = ha. — „êrh ma, êrh ma ma“: so wird in der Großfamilie die Frau des zweitältesten Bruders des Vaters angeredet. — „ha“: im ersten Vers: eine länger andauernde Handlung. Im zweiten: ein genaues Sehen; also: hat ihn erkannt! — „ch'ü“ = ch'i.

72. 二 媽 二 媽 你 包 說
 „Erb ma! êrb ma! ni pao shuo!
 „Mutter Zwei! Mutter Zwei! Wolle nichts verraten!
 我 給 你 詐 下 個 月 藍 索
 Wo kei ni hsü hsia ko yüeh lan so!“
 Ich verspreche dir einen Ballen Tuch!“

Erklärungen: „pao“: = *pu yao*: wolle nicht!“ — „shuo“: = *fo*: sagen, reden, sprechen; d.ä. hier „ändern sagen, mitteilen, verraten“. — „hsia“: = *ha*. — „yüeh lan so“: ist der Name eines gewöhnlichen Tuches. „Ko: ein Stück“: Die Ch'inghai — Leute sagen statt des sonst üblichen „*i p'i pu*: 一疋布 = ein Ballen Tuch“, fast immer „*i ko pu*: ein Stück Tuch“, womit aber ein ganzer Ballen gemeint ist.

73. 把 你 的 月 藍 索 看 的 高
 „Pa ni ti yüeh lan so k'an ti kao!
 „Deinen Tuchballen schätzt du hoch ein!
 虧 死 了 我 的 小 哥 哥
 K'ui szu liao wo ti hsiao ko ko!“
 Geschädigt zu Tode hast du meinen kleinen Bruder!“

Erklärungen: „kao k'an“: hochachten“. — „K'ui“: Schaden; Unrecht; Schaden zufügen; Unrecht antun“. — „szu“: soviel Schaden zufügen, daß es zum Tode führte; hat aber oft auch nur die Bedeutung von „sehr; groß; viel“ und ähnlichen Superlativen. — „ko ko“: Die Verwandtschaftsbezeichnungen „Mutter Zwei“ und „Bruder“ besagen noch keine verwandtschaftlichen Beziehungen. Auch andere Dorfbewohner reden sie so an, ähnlich wie unser „Großmütterchen“. — „Ko“: wird *kou* ausgesprochen, sodaß es sich also auf das ebenfalls *kou* ausgesprochene „kao“ reimt.

74. 媽 媽 媽 媽 你 快 起 來
 „Ma ma! Ma ma! Ni k'uai ch'i lai!
 Mutter! Mutter! Schnell steh' auf!
 丞 喜 的 嘴 裡 血 出 來
 Ka Hsi ti tsui li hsüeh ch'u lai!“
 Aus des Ka Hsi Mund kommt Blut heraus!“

Erklärungen: Er ist auf seiner Flucht entdeckt worden. Nun wird es auch im Hause lebendig. — „Ka Hsi“: das ist der „kleine Name: 小名“, der Milchname, des Erdrosselten; er bedeutet „Kleine Freude“. — „li“: „von innen heraus“.

75. 呌 一 聲 媽 媽 不 好 了
 Chiao i shêng „Ma ma! Pu hao liao!
 (Sie) stößt einen Schrei aus: „Mutter! Es ist schlimm!
 把 你 的 兒 子 人 殺 了
 Pa ni ti êrb tzu jên sha liao!“
 Deinen Sohn hat jemand umgebracht!“

Erklärungen: „*Chiao*“: „rufen, schreien“. — „*sheng*“: „Laut, Schall, Stimme“. — „*pu hao liao*“: „es steht nicht gut“. In der Umgangssprache hat es nur noch den Sinn eines Ausrufes: „Oh weh! — Ach Gott!“ — Richtige Stellung des 2. Verses: „*Jen pa ni ti êrb tzu sha liao*“. — Statt „*jen*“ sagt man auch „*shui*: 誰“, *fi* ausgesprochen: „Wer hat . . . umgebracht?“

76. 擦 着 個 火 來 點 着 個 燈
Ts'a chao ko huo lai, tien cho ko têng!
 Anreiben ein Streichholz! Anstecken eine Lampe!
 四 處 兒 牆 根 裡 找 腳 印
Szu ch'ü êrb ch'iang kên li chao chüeh yin!
 An allen Seiten am Mauerfuß suchen nach Fußspuren!

Erklärungen: „*ts'a*“: reiben“. „*ts'a huo*“: Feuer reiben“: stehender Ausdruck für „ein Streichholz anzünden“. — „*lai*“: ein Flickwort. — „*Szu ch'ü êrb*“: „vier Orte“: gemeint sind die vier Seiten des Hofes.

77. 牆 又 高 來 狗 又 歪
 „*Ch'iang yu kao lai, kou yu wai.*“
 „Die Mauer ist hoch; der Hund ist scharf.“

不 是 馬 五 哥 是 誰 來
*Pu shih Ma Wu ko, shih shui lai?**

Wenn es nicht Ma Wu ko war, wer sollte sonst gekommen sein?*

Erklärungen: Die Schwiegermutter spricht hier schon gleich einen Verdacht aus: Er kannte sich in der Örtlichkeit aus; der scharfe Hund schlug nicht an; also kann es nur Ma sein! Daraus geht auch hervor, daß er jedenfalls öfter in die Familie kam. — „*yu . . . yu . . .*“: „sowohl . . . als auch“. „*wai*“: heftig, scharf“. — *Shui* = *fi*.

78. 馬 五 的 哥 哥 們 不 妙 巧
Ma Wu ti ko ko mên pu miao ch'iao;
 Ma Wu ko war ungeschickt;

上 去 個 牆 頭 把 鞋 撩 掉
Shang ch'ü ko ch'iang t'ou, pa hsieh liao tiao.

Im Aufsteigen auf den Mauerkopf hat er die (den) Schuh verloren.

Erklärungen: „*ti*“ und „*mên*“ sind Flickwörter. — „*Pu miao ch'iao*“: tolpatschig; kein Glück haben; Pech haben“. — „*ch'ü*“ = *ch'i*. „*Liao tiao*“: „wegwerfen; verlieren“.

79. 媳 婦 媳 婦 你 包 忙
 „*Hsi fu! Hsi fu! ni pao mang!*“
 Schwiegertochter! Schwiegertochter! Sei nicht aufgeregt!

他 不 是 馬 五 哥 誰 進 房
*T'a pu shih Ma Wu ko, shui chin fang?**

Wenn es nicht Ma war, wer kommt denn sonst ins Zimmer?*

Erklärungen: „*pao*“: Zusammenziehung aus „*pu yao*: wolle nicht . . .“. — Die Schwiegermutter wußte also schon etwas von der Liebschaft. —

80. 馬 五 哥 的 帽 子 馬 五 哥 的 鞋
 „*Ma Wu ko ti mao tzu, Ma Wu ko ti hsieb!*
 Des Ma Wu ko Mütze! Des Ma Wu ko Schuhe!

馬 五 哥 沒 殺 着 誰 殺 來
Ma Wu ko mu sha chao, shui sha lai?“

Wenn Ma nicht den Mord vollbracht, wer hat ihn dann getan?“

Erklärungen: „*hsieb*“ = *hai*. — Für die Schwiegermutter ist der Mord schon aufgeklärt: Sie hat Mütze und Schuh des Ma gefunden, die er beim Überklettern der Mauer verloren. — „*sha*“ = *sa*.

81. 媽 媽 媽 媽 你 胡 包 說
 „*Ma ma, Ma ma! ni bu pao shuo!*
 Mutter! Mutter! Rede nicht unbesonnen!

馬 五 哥 沒 來 着 日 子 多
Ma Wu ko mu lai chao jih tzu to!“
 Ma Wu ko ist schon viele Tage nicht mehr gekommen!“

Erklärungen: Oder: „*chia i shêng*: „*Ma ma, ni . . .*“: 叫一聲媽媽你 = Rufen einen Schrei: „Mutter, . . .“. — „*pao*“: Zusammenziehung von „*pu yao*: Wolle nicht“. — „*bu shuo*“: „Unsinn, unverantwortliches Zeug reden“. — „*shuo* = *fo*“. — Richtige Stellung: „*Ni pu yao bu shuo!*“ — „*jih tzu to*: der Tage viele; es ist lange her“.

82. 黃 臉 媳 婦 你 嘴 包 強
 „*Huang lien hsi fu! Ni tsui pao ch'iang!*
 „Du gelbgesichtige Schwiegertochter! Sei doch nicht rechthaberisch!

馬 五 哥 夜 來 個 巷 道 裡 浪
Ma Wu ko yeh lai ko hang tao li lang!“
 Ma Wu ko, gestern (noch) ist er in den Gassen herumspaziert!“

Erklärungen: „*huang lien*“: oder: „*Lu chia ti nü tzu! Ni . . .*: 鹿家的女子你 . . . Aus der Familie Lu, du Mädel! . . .“ Also wäre die Schwiegertochter aus der Familie Lu gebürtig. — „*ch'iang*“: „vorlaut; Widerrede geben; streiten“. — „*yeh lai ko*“ oder auch nur „*yeh lai*“: „Nacht kommen eine“, d.i. „es liegt eine Nacht dazwischen“; viel gebrauchter Ausdruck für „gestern“. Andere sagen: „*tsu jih* 昨日 = gestern“. — „*Hang tao*“: sind Nebenstraßen, schmale Gassen. — „*lang*“: hat in Ch'inghai nur den guten, harmlosen Sinn von „spazieren gehen“.

83. 媽 媽 媽 媽 你 胡 包 說
 „*Ma ma! Ma ma! Ni bu pao shuo!*
 Mutter! Mutter! Rede doch vorsichtig!

馬 五 哥 走 掉 着 半 年 多
Ma Wu ko tsou tiao chao pan nien to!

Ma Wu ko, verreist ist er schon mehr als ein halbes Jahr!“

Erklärungen: „*Tsou*“: Gehen, fortgehen, verreisen“. — Andere sagen: „*san yüeh to* 三月多: mehr als drei Monate“

84. 黃 臉 媳 婦 你 嘴 包 強
 „*Huang lien hsi fu! Ni t sui pao ch'iang!*
 „Du gelbgesichtige Schwiegertochter! Sei nicht rechthaberisch!
 做 下 賊 的 臉 不 像
Tsuo hsia tsei ti lien pu hsiang!
 Wer gestohlen hat, dessen Ansehen ist dahin!“

Erklärungen: „*hsia*“ = *ba*: Zeichen der Vergangenheit. — „*tso tsei*“: „handeln als Dieb; ein Dieb sein“. „*tsei*“ = *chi*. — Andere sagen: „*tso hsia sbih ti*: 做下事的: wer eine Sache, Geschichte, etwas, gemacht, angestellt hat“. — Statt „*Ni t sui p. ch.*“ auch: „*Ni p'i (-lien) pu liao chiang*: 你皮(臉)不了講: Du schamlos (frech) wolle nicht reden!“ „*liao*“: = *yao*: „wollen“; „*chiang*: reden, erklären“. — „*lien pu hsiang*: sein Gesicht darf sich nicht sehen lassen“. Vers 2 hat eine seltenere, aber bessere Abweichung: „*Ho chou ti ch'êng li kuo i t'ang*: 河州的城裡過一堂: In Hochow-Stadt (werde ich) einen Prozeß führen!“ — Anschließend folgt nun der Prozeß in Hochow.

85. 棗 驢 的 公 雞 雙 冠 子
 „*Tsao liu ti kung chi, shuang kuan tzu.*
 „Einen bunten Hahn mit doppeltem Kamm!
 我 帶 馬 五 哥 打 官 司
Wo tai Ma Wu ko ta kuan szu!
 Ich führe mit Ma Wu ko einen Prozeß!“

Erklärungen: „*Tsao liu*“: Die Zeichen stimmen vielleicht nicht; sie besagen „ein rotbraunes Pferd mit schwarzer Mähne“. Im Liede wird aber ein buntfarbiger Hahn gemeint. Der erste Vers besagt, daß man einen schönen, fetten Hahn zum Richter bringt, damit man den Prozeß gewinnt. Ähnlich im folgenden Vers. — *tai*: mit“.

86. 棗 驢 的 公 雞 雙 尾 巴
 „*Tsao liu ti kung chi, shuang i pa!*
 „Einen bunten Hahn mit doppeltem Schwanz!
 我 帶 馬 五 哥 善 不 罷
Wo tai Ma Wu ko shan pu pa!
 Mit Ma Wu ko bringe ich es zu keinem guten Ende!“

Erklärungen: „*shuang*“: = *fang*. — „*pa*“: „beendigen, erledigen, beilegen.“ Also: „Ich will die Sache nicht gütlich beilegen!“

87. 馬 五 阿 哥 你 包 忙
 „Ma Wu a ko, ni pao mang!
 „Ma Wu ko! Reg dich nicht auf!

河 州 的 城 裡 我 告 一 狀
 Ho chou ti ch'êng li wo kao i chuang!“
 In Hochow-Stadt reiche ich die Klage ein!“

Erklärungen: „ni pao mang“: „Nimm dir Zeit!“ Auch als Drohung: „Warte nur!“ — „Hochow“: Heute Lin hsia: 臨夏, in Kansu. — „ti“ ist Flickwort. — „kao chuang“: „Bei Gericht verklagen.“

88. 不 怕 不 怕 全 不 怕
 „Pu p'a! Pu p'a! Ts'uan pu p'a!
 „Ich hab keine Angst! Ich hab keine Angst! Gar keine Angst hab ich!
 蘭 州 的 城 裡 你 告 一 下
 Lan chou ti ch'êng li ni kao i hsia!“
 (Sogar) in Lanchow-Stadt kannst du mich verklagen!“

Erklärungen: „Lanchow“ ist die Provinzialhauptstadt, also die höhere Instanz. — „ti“ ist Flickwort. — „kao i hsia“: Klage einmal! Klage nur!“ „hsia“ = *ha*. — Das ist die Antwort des Ma auf die Drohungen. Nun wird die Klage eingereicht.

89. 衙 門 的 口 兒 裡 炮 響 了
 Ya mên ti k'ou êrb li p'ao hsiang liao.
 Am Tor zum Amtsgebäude krachte ein Böllerschuß.
 我 把 馬 五 哥 告 上 了
 Wo pa Ma Wu ko kao shang liao!
 Ich habe gegen Ma Wu ko meine Klage angebracht!

Erklärungen: „Ya mên“: So nennt man die zivilen und militärischen Amtsgebäude. — „k'ou“: „Mund, Eingang.“ — „êrb“ ist ein Flickwort. — „P'ao hsiang liao“: „der Böller (Kanone) tönte“: Ein Böllerschuß war das Zeichen, daß der Prozeß vom Gericht angenommen wurde. — „shang“: Sinn: „Mit Erfolg verklagt.“

90. 幾 個 衙 役 抓 來 了
 Chi ko ya i chua lai liao.
 Einige Büttel kamen, (ihn) zu ergreifen.
 馬 五 哥 藏 着 個 窖 裡 了
 Ma Wu ko ts'ang chao ko chiao li liao.
 Ma Wu ko verbarg sich in einem Keller.

Erklärung: „chiao“: „Keller, Loch, Grube.“

91. 上 下 的 莊 子 齊 跑 完
Shang hsia ti chuang tzu ch'i p'ao wan;
 Ober- und Unterdorf sind sie ganz abgelaufen;
 馬 五 的 阿 哥 沒 看 見
Ma Wu ti a ko mu k'an chien.
 Den Ma Wu ko haben sie nicht gesehen.

Erklärungen: „ch'i“: „gleichmäßig, ganz“. — „wan“: „vollständig, fertig“; also noch eine Verstärkung des „ch'i“: In jedem Haus haben wir nachgesehen!

92. 衙 役 的 隊 長 着 了 忙
Ya i ti tui chang chuo liao mang;
 Der Führer der Büttelabteilung wurde nervös;
 叫 幾 個 衙 役 同 商 量
Chiao chi ko ya i t'ung shang liang.
 Rief einige Büttel zu gemeinsamem Überlegen.

Erklärung: „chuo mang“: „es eilig haben.“

93. 一 個 衙 役 猜 着 了
I ko ya i ts'ai chuo liao.
 Einer der Büttel hatte es erraten.
 馬 五 的 阿 哥 抓 下 了
Ma Wu ti a ko chua hsia liao.
 Ma Wu ko wurde gefangen.

Erklärung: „hsia“: = *ba*.

94. 馬 五 的 脖子 裡 鐵 繩 響
Ma Wu ti po tzu li t'ieh shêng hsiang.
 An des Ma Wu ko Hals rasseln die Ketten.
 尛 脚 兒 聽 見 心 悲 傷
Ka chüeh êrh t'ing chien, hsin pei shang.
 Ka chüeh êrh hörte das, und ihr Herz grämte sich.

Erklärungen: „hsiang“: Geräusch machen, Töne von sich geben“. — „li“: wörtlich „in“: hat aber oft auch die Bedeutung von „auf“ und „an.“ — „pei shang“: „traurig, bekümmert.“ — „t'ieh shêng“: „Eisen-Strick.“

95. 馬 五 哥 抓 着 個 城 裡 了
Ma Wu ko chua chao ko ch'êng li liao.
 Den Ma Wu ko nahm man fest, in die Stadt hinein.
 大 老 爺 一 見 了 心 硬 了
Ta lao yeh i chien liao, hsin ying liao.
 Der Mandarin, sobald er ihn sah, wurde sein Herz hart.

Erklärungen: „*ta lao yeh*: der große, alte Herr“, d.i. der höchste Beamte des Ortes; gewöhnlich „Mandarin“ genannt. — „*ying*“ = *ning*.

96. 衙 門 口 兒 裡 板 子 響
Ya mên k'ou êrh li pan tzu hsiang;
 Im Eingang des Amtsgebäudes erklangen die Prügel;
 馬 五 哥 嚇 着 眼 淚 淌
Ma Wu ko hsia chao, yen lei t'ang.
 Ma Wu ko erschrak, daß ihm die Tränen flossen.

Erklärungen: „*pan tzu*“: stehender Ausdruck für das Brett, mit welchem die Angeklagten zur Erpressung des Geständnisses auf Hände oder Fußsohlen geschlagen wurden. — „*yen lei*“ = *nien lui*.

97. 衙 門 口 兒 裡 鐵 繩 響
Ya mên k'ou êrh li t'ieh shêng hsiang;
 Im Eingang zum Amtsgebäude rasseln die Ketten;
 馬 五 哥 嚇 着 稀 屎 淌
Ma Wu ko hsia chao, hsi shih t'ang.
 da machte sich Ma Wu ko etwas in die Hosen.

Erklärungen: „*hsi*: dünnflüssig.“ — „*shih*: Exkrememente, Stuhl.“ — „*t'ang*: abfließen“.

98. 銀 子 措 了 五 背 斗
Yin tzu pei liao wu pei tou.
 Silber trugen sie fünf Rückenkörbe voll.
 何 家 的 五 七 作 對 頭
Ho chia ti wu ch'i tso tui t'ou.
 Von der Familie Ho der „57“ machte den Gegner.

Erklärungen: „*yin tzu*“: das sind die zur Kaiserzeit gebräuchlichen „Silberschuhe“ zu je 1, 2, 5, 10, 50 Unzen Silber. — „*pei tou*“: „Rücken-Scheffel“: Ein Korb, der auf dem Rücken, meistens nur an eine Schulter gehängt, getragen wird. — „*Ho*“: das ist die Familie des Ermordeten. „57“ war der Zuname des Klägers, des Vaters. — „*tui t'ou*“: „sich mit den Köpfen entsprechen; Gegner.“ — Ma Wu ko hat es also mit Bestechung versucht.

99. 幾 十 個 元 寶 餵 上 了
Chi shih ko yüan pao wei shang liao.
 Mehrere Zehn Silberbarren wurden hineingefüttert.
 大 老 爺 心 裡 軟 下 了
Ta lao yeh hsin li juan hsia liao.
 Da wurde der Mandarin im Herzen weich.

Erklärungen: „*yüan pao*“: werden die großen Silberklumpen (Silberschuhe) von etwa 50 Unzen genannt. — „*wei*“: „füttern.“ „Jemanden mit Geld füttern“ sagt man und meint Bestechung. — „*juan*“ = *wan*. — „*hsia*“ = *ha*.

100. 金 子 銀 子 都 許 下
 „*Chin tzu, yin tzu, tou hsü hsia!*
 Gold und Silber, alles (beide) verspreche ich!
 把 我 的 性 命 饒 一 下
Pa wo ti hsing ming jao i hsia!
 (nur) verschone mein Leben!“

Erklärungen: „*jao*“: „begnadigen, verzeihen, schonen.“ — „*i hsia*“: Hat imperativischen Sinn. — Beide „*hsia*“ = *ha*.

101. 大 老 爺 見 錢 心 變 了
Ta lao yeh chien ch'ien, hsün pien liao.
 Als der Mandarin Geld sah, veränderte sich sein Herz.
 馬 五 哥 的 官 司 翻 斷 了
Ma Wu ko ti kuan szu fan tuan liao.
 Das Ma Wu ko Prozeß wurde umgeworfen.

Erklärungen: „*fan tuan*“: den Prozeß anders entscheiden, als es anfangs geschienen.“ — Statt „*fan tuan liao*“ auch „*pa hsia (=ha) liao*“: 罷下了 beenden, beilegen.“

102. 馬 五 哥 高 興 着 祝 下 了
Ma Wu ko kao hsing chao chu hsia liao:
 Ma Wu ko war froh über alle Maßen:
 這 個 事 情 撇 下 了
 „*Chê ko shih ch'ing p'ieh hsia liao!*“
 „Diese Geschichte haben wir hinter uns gebracht!“

Erklärungen: „*chu hsia*“: = *ha*. Zeichen sind willkürlich dem Laut nach gewählt. Als Sinn wurde angegeben: „*Kao hsing té liao pu té*“: 高興得了不得: entsetzlich froh.“ — „*p'ieh hsia*“: „wegwerfen, verlassen.“

103. 馬 五 哥 說 下 的 話 大 了
Ma Wu ko shuo hsia ti hua ta liao;
 Ma Wu ko redete große Worte:
 不 是 命 案 罷 下 了
 „*Pu shih ming an! Pa hsia liao!*“
 „Es ist kein Mordprozeß! Darum beigelegt!“

Erklärungen: „*shuo*“ = *fo*. — „*hsia*“ = *ha*. — „*hua ta liao*“: „Die gesprochenen Worte waren groß.“ — „*an*“ = *nan*. — „*pa*“: „beenden.“

104. 馬 五 哥 說 下 的 話 大 了
Ma Wu ko shuo hsia ti hua ta liao;
 Ma Wu ko redete große Worte;

逼 的 何 家 告 上 了
Pi ti Ho chia kao shang liao.

Das drängte die Familie Ho zur Klage nach Oben.

Bemerkungen: „*Kao shang*“: Richtiger: „*shang kao*“: „Klage bei der 2., höheren Instanz.“ Diese war in der Stadt Lan chou: 蘭州. Die Kläger hatten eine mehrtägige Reise bis dahin.

105. 棚 子 車 子 大 馬 騾
P'êng tzu ch'é tzu, ta ma lo.

Ein überdachter Wagen; große Pferde und Maultiere (davor).

頭 一 站 站 下 了 水 府 河
T'ou i chan chan hsia liao shui fu ho.

Am ersten Abend blieben wir in Shui fu ho.

Erklärungen: „*P'êng tzu ch'é tzu*“: ein gewöhnlicher Bauernwagen, der mit einem provisorischen Dach aus Matten oder Filzen überdeckt ist. — „*ta ma lo*“: der Sinn ist: „kräftige, große Tiere“, wie das für eine so weite Reise notwendig ist. — „*i chan*“: ist eine Tagesreise. Die Länge richtet sich nach der Entfernung der Herbergsdörfer. — „*chan hsia (=ha) liao*“: „wir blieben stehen“; bei Reisebeschreibungen heißt es „übernachten.“ — „*Shui (=fi) fu ho*“: ist ein Herbergsdorf auf dem Wege von Hochow nach Lanchow. Vielleicht auch 睡佛河 geschrieben.

106. 沙 溝 出 去 着 廟 灘 子
Sba kou ch'ü ch'ü chao, Miao t'an tzu.

Aus dem „Sandtal“ herausgekommen, (war man in) Miao t'an tzu.

想 吃 兩 個 掉 蛋 子
Hsiang ch'ih liang ko tiao tan tzu.

Da hatte man Appetit auf einige Birnen.

Erklärungen: „*Sba*“ = *sa*. — „*ch'ü = ch'i*. — Beide Orte liegen ebenfalls am Wege von Hochow nach Lanchow. — „Sandtal“: so genannt, weil in diesem Tal viel Sand, resp. Schotter liegt. — „*T'an*“ ist eine unbebaute Ebene. Hier stand seit alten Zeiten eine Pagode; daher der Name. — „*Hsiang*“: „die Absicht haben“; „*hsiang ch'ih*“: „die Absicht haben zu essen; Appetit haben.“ — „*liang ko*“: „zwei Stück“; „einige.“ — „*Tiao tan tzu*“: Eine kleine Birnenart, die hier besonders gut gedeiht. Die Zeichen sind willkürlich gewählt.

107. ○ 州 的 城 來 九 里 三
Lan chou ti ch'êng lai chiu li san.

Lanchow-Stadt hat einen Umfang von 9 Li und 3 Chang:

四 大 城 門 修 下 的 寬
Szu ta ch'êng mên hsiu hsia ti k'uan.

Die vier großen Stadttore sind breit gebaut.

Erklärungen: „*ch'êng*“: Heißt „Stadt“, aber auch „Stadtmauer.“ Hier ist die Stadtmauer gemeint, denn die Stadt ist weit über die Stadtmauern hinausge-

wachsen. — „*lai*“ ist Flickwort. — „*Lj*“: eine chinesische „Meile“; gewöhnlich zu rund 600 m gerechnet. — „*san*“: ist als die nächst kleinere Bezeichnung zu nehmen, d.i. „*chang*“: rund 3 m. — „Tore“: gemeint sind nur die „großen“, d.i. Haupttore: Ost-, West-, Nord- und Südtor. Außerdem hat die Stadtmauer noch andere Nebentore.

108. 蘭 州 城 裡 砲 響 了
Lan chou ch'êng li p'ao hsiang liao.

In Lanchow-Stadt hat der Böller gekracht.

我 把 馬 五 哥 告 上 了
„*Wo pa Ma Wu ko kao shang liao!*“
„Ich habe den Ma Wu ko angeklagt!“

Erklärung: „*shang*“: Mit Erfolg die Klage eingereicht.

109. 蘭 州 的 大 老 爺 出 了 票
Lan chou ti ta lao yeh ch'u liao p'iao.

Der Mandarin von Lanchow gab den Haftbefehl heraus.

四 班 的 衙 役 着 忙 了
Szu pan ti ya i chuo mang liao.

Von der 4. Abteilung die Büttel kamen in Bewegung.

Erklärungen: „*ta lao yeh*“: eine Respektsbezeichnung für den obersten Beamten des Bezirkes. — „*szu pan ti*“: kann auch heißen: „Von allen vier Abteilungen.“

110. 四 班 的 衙 役 出 來 了
Szu pan ti ya i ch'u lai liao.

Von der 4. Abteilung die Büttel kamen auf das Land.

馬 五 的 阿 哥 着 忙 了
Ma Wu ti a ko chuo mang Liao.

Ma Wu ko wurde aufgeregt.

Erklärung: „*Ch'u lai liao*“: sie sind herausgekommen“, von Lanchow nach Hochow, wo Ma Wu ko wohnte.

111. 日 頭 兒 上 來 盆 子 大
Jih t'ou êrh shang lai p'ên tzu ta,

Als die Sonne hochgekommen, wie ein Kübel so groß,

才 把 馬 五 哥 活 抓 下
Ts'ai pa Ma Wu ko huo chua hsia.

da erst hat man den Ma Wu ko lebend ergriffen.

Erklärungen: Statt „*Jih t'ou*“ auch oft „*Jé t'ou* 熱頭 = Heiß-Kopf“, ein volkstümlicher Ausdruck für „Sonne.“ — „Wie ein Kübel“, d.i. sehr groß. Sie haben also die ganze Nacht hindurch gesucht und fanden ihn erst am Morgen. — „*hsia*“ = *ha*. Statt „*p'ên tzu ta*“ sagt man auch „*mao liao ko hua*: 貌了個花 = und Blumen (am Himmel) malte“; also als die ersten Sonnenstrahlen am Himmel auf-

schossen. — Der 2. Vers lautet manchmal auch: „*Ma wu a ko ts'ai chua hsia*: da erst hat man den Ma ergriffen.“

112. 月 牙 的 板 裡 夾 下 了
Yüeh ya ti pan li chia hsia liao;
 In die Mondsichelbretter eingeklemmt;
 拉 上 着 板 房 裡 押 下 了
La shang chao pan fang li ya hsia liao.
 Geschleppt in das Gefängnis; eingesperrt.

Erklärungen: „*Yüeh ya pan*“: die Bretter, in welche Hand- und Fußgelenke der Gefangenen eingespannt werden. — „*Pan fang*: Bretter-Haus“, das ist „Gefängnis.“

113. 月 牙 的 橋 上 射 三 箭
Yüeh ya ti ch'iao shang shé san chien;
 Auf der Mondsichelbrücke schießt man drei Pfeile;
 我 帶 馬 五 哥 遇 了 個 面
Wo tai Ma Wu ko yü liao ko mien.
 Ich und Ma Wu ko sahen uns einmal.

Erklärungen: „*Yüeh ya ch'iao*“: das ist die „*Wo ch'iao*: 馱橋“, in der westlichen Vorstadt von Lanchow. Hier mußte Ma, von Hochow kommend, vorübergeführt werden.

114. 大 老 爺 坐 堂 下 判 斷
Ta lao yeh tso t'ang hsia p'an tuan;
 Der Mandarin sitzt zu Gericht; er fällt das Urteil:
 活 罪 哈 好 免 死 罪 難 免
 „*Huo tsui ha hao mien, szu tsui nan mien!*“
 Eine kleine Sünde ist leicht zu verzeihen; eine Todsünde nicht!“

Erklärungen: „*Hsia p'an tuan*: das Urteil kommt herunter.“ d.h. es wird gefällt. — „*huo tsui*“: „lebende Sünde“; d.i. im Gegensatz zu „*szu tsui*: Todsünde“ ein kleines Vergehen. — „*nan*“: „schwer“ zu verzeihen. Ein Höflichkeitsausdruck mit dem Sinn „unmöglich“. — „*ha*“ ist ein Flickwort. — Eine andere lautet: „*Ta lao yeh tso ti chao ta t'ang li liao; huo tsui ha tuan ch'êng ko szu tsui liao*“: 大老爺坐的着大堂裡了: 活罪哈斷成個死罪了: Der Mandarin saß in der großen Halle (Gerichtshalle); die kleine Sünde stempelte er (beurteilte er) zur Todsünde.“ — Ma Wu ko ist also zum Tode verurteilt worden. Nun kommt seine Mittäterin an die Reihe.

115. 大 老 爺 的 判 決 下 來 了
Ta lao yeh ti p'an chüeh hsia lai liao;
 Das Urteil des Mandarin ist heruntergekommen;

尛 脚 兒 妹 妹 抓 來 了
Ka chüeh êrb mei mei chua lai liao.

Man kam, um Ka chüeh, die Freundin zu ergreifen.

Erklärung: „hsia“ = ha. — Im 2. Vers typische Volksgrammatik des Nordwestens.

116. 大 老 爺 坐 在 板 凳 上
Ta lao yeh tso tsai pan têng shang;

Der Mandarin sitzt auf der Bank;

崔 家 女 子 問 不 到 死 罪 上
Ts'ui chia nü tzu wên pu tao szu tsui shang.

Bei dem Mädchel aus der Familie Ts'ui findet er keine Todsünde heraus.

Erklärungen: Die Gerichtssäle im alten China waren sehr einfach: Ein kleiner Tisch mit einem Stuhl oder einer kurzen Bank dahinter, das war das ganze Mobilar. Evtl. kamen noch die Marterwerkzeuge dazu. — Die schuldige junge Frau stammt aus der Familie „Ts'ui“; andere singen aber auch „Lu chia: 盧家 Familie Lu.“ Der Name der Familie ist also unsicher. — „nü tzu“: der Ausdruck hat einen etwas geringschätzenden Beigeschmack; er wird für Frauen und große Mädchen gebraucht. — „wên“: „fragen“ hat bei Gericht den Sinn von „untersuchen, verhören“. — Die Satzstellung im 2. Vers ist typisch für die Volkssprache in Tsinghai.

117. 六 班 的 衙 役 兩 邊 裡 站
Liu pan ti ya i liang pien li chan;

Die Büttel der 6 Abteilungen, zu beiden Seiten stehen sie;

那 一 個 衙 役 你 喜 歡
„Na i ko ya i ni hsi huan?“

„Welchen Büttel willst du haben?“

Erklärungen: Der Mandarin will sie nicht zum Tode verurteilen; er will sie einem der Büttel zur Frau geben; sie soll sich einen aussuchen; zu diesem Zwecke sind sie in Reih und Glied angetreten. — „hsi huan: sich freuen; gerne haben.“

118. 六 班 的 衙 役 兩 邊 裡 站
Liu pan ti ya i liang pien li chan;

Die Büttel der 6 Abteilungen, zu beiden Seiten stehen sie;

那 一 個 衙 役 我 不 情 願
„Na i ko ya i wo pu ch'ing yüan!“

„Keinen von den Bütteln wünsche ich mir!“

Erklärung: Das ist die Antwort der jungen Frau auf die Frage.

119. 只 要 帶 馬 五 哥 見 一 面
„Chih yao tai Ma Wu ko chien i mien,

„Nur einmal möchte ich noch Ma Wu ko sehen,

殺 哩 刮 哩 我 都 情 願
sha li kua li wo tou ch'ing yüan!

dann nehme ich Umbringen und Schinden gerne auf mich!

Erklärungen: „*Tai*“: ist ein willkürlich gewähltes Zeichen; „hat den Sinn von „mit.“ — „*Chien mien*“: „sich sehen, treffen.“ „*I mien*“: hat in diesem Ausdruck den Sinn von „einmal.“ — „*Li*“: sind eigentlich nur Flickwörter; sie sind aber mit den beiden Verben zu einer stehenden Redensart verschmolzen: „Alles könnt ihr mir antun, nur . . .“ oder „Das Schlimmste, Schwerste will ich gerne ertragen, wenn . . .“ „*kua*“: abkratzen“, d.i. Haut abziehen. — Statt: „*wo tou ch'ing yüan*“ singt man auch: „*wo hsi huan*“: 喜歡死 Ich freue mich; ich habe gern; es ist mir lieb.“

120. 大 老 爺 坐 在 椅 子 上
Ta lao yeh tso tsai i tzu shang;

Der Mandarin sitzt auf dem Stuhl (zu Gericht);

崔 家 的 女 子 問 不 到 斬 罪 上
Ts'ui chia ti nü tzu wên pu tao chan tsui shang.

Bei der Frau aus der Ts'ui-Familie kann er keine „Köpfungssünde“ herausfinden.

Erklärungen: „*nü*“ = *mi*. — „*wên*“: „fragen; erforschen; gerichtlich belangen.“ — „*chan*“: „köpfen; hinrichten.“ — „*Chan tsui*“: eine Sünde, die den Tod verdient.“ — Der Mandarin wollte sie also freigegeben. Aber. . .

121. 西 安 巡 撫 行 一 道 文
Hsi an hsiün fu hing i tao wên.

In Sian der Gouverneur gab einen Befehl heraus!

七 天 上 進 了 蘭 州 城
ch'i f'ien shang chin liao Lan chou ch'êng.

am 7. Tage kam er in Lanchow-Stadt an.

Erklärungen: „*Sian*“ war damals der Sitz der Provinzialregierung von Shen-Kan (Provinzen Shen-hsi und Kan-su); der gewöhnliche Reiseweg benötigt wenigstens einen halben Monat. Unser Bote hatte es also sehr eilig. Die klagende Partei hatte sich offenbar an die noch höhere Instanz gewandt, da sie sah, daß sie in Lanchow vielleicht nicht zu ihrem Recht käme. Wahrscheinlich ist der Richter von Lanchow der Bestechung angeklagt worden. — „*ch'êng*“ reimt sich auf „*wên*“; das nasale *g* verschwindet in der Volkssprache fast ganz; auch bei allen anderen, ähnlichen Worten.

122. 蘭 州 的 都 督 見 了 文
Lan chou ti Tu tu chien liao wên,

Der Generalleutnant von Lanchow, als er die Order gelesen,

衙 門 裡 嚇 壞 了 許 多 人
ya mén li hsia huai liao hsü to jên.

In großen Schrecken brachte er viele Leute seines Amtes.

Erklärungen: „*Tu tu*“: Damals die höchste Behörde in Lanchow; die Wörterbücher übersetzen mit „Generalleutnant.“ Bei ihm wurde der Prozeß geführt. Er oder seine Untergebenen waren wohl schon in Sian, bei seinem Vorgesetzten, wegen Bestechung verklagt worden. — „*chien wên*“: sehen, einsehen das amtliche Schriftstück.“ — „*huai*“: wörtlich „verderben, zerstören, lasterhaft“; einem Verb angehängt hat es Superlativbedeutung „außerordentlich, sehr“, ähnlich unserem „zu Tode erschrocken.“ Alle hatten Angst: Die Beamten, weil sie sich hatten bestechen lassen; die Angeklagten, weil sie keine Hoffnung mehr hatten.

123. 倘 若 都 督 你 吃 銀
 „*T'ang jo Tu tu ni ch'ih yin*,
 „Tu tu! Wenn du Silber frißt,
 你 的 狗 耳 長 不 成
ni ti kou êrh chang pu ch'êng!“
 dann können deine Hundeohren nicht weiterwachsen!“

Erklärungen: „*ch'ih yin*“: „Silber(geld) essen, fressen“, d.i. der stehende Ausdruck für „sich bestechen lassen.“ — „Hundeohren“: „Hund“ ist ein in vielen Verbindungen gebrauchtes Schimpfwort. In früheren Zeiten war das Ohrenabschneiden eine gewöhnliche Strafe. — „*ch'êng*“ = *ch'ên*. — Das stand natürlich nicht so wörtlich in dem amtlichen Schriftstück; die Volkspoesie drückt nur derb aus, was inhaltlich angedroht wurde: „Es droht dir schwerste Strafe, wenn du dich bestechen läßt!“ Ebenso in der folgenden Strophe.

124. 假 若 你 吃 下 的 百 姓 的 銀
 „*Chia jo ni ch'ih hsia ti pai hsing ti yin*,
 „Wenn du des Volkes Silber gefressen hast,
 連 帶 九 族 操 滿 門
Lien tai chiu tsu ts'ao man mên!“
 Von den neun Generationen packen wir alle Familienmitglieder!“

Erklärungen: „*jo*“ = wo. — „*hsia*“ = *ha*. — „*pai*“ = *pei*. — „*lien tai*“: „Zusammen mit.“ — „*chiu tsu*“: Vom Urgroßvater abwärts gerechnet. Das heißt „alle deine Angehörigen.“ — „*ts'ao*“: ergreifen, festnehmen, unterdrücken“; d.i. „belangt werden“ wegen deiner Bestechlichkeit. — „*man mên*“: restlos alle.“ — Also eine weitere Androhung schwerster Strafen im Falle der Bestechlichkeit.

125. 急 的 老 爺 到 天 明
Chi ti lao yeh tao t'ien ming:
 Das brachte dem „Alten“ Aufregung bis zum Morgen:
 我 的 性 命 活 不 成
 „*Wo ti hsing ming huo pu ch'êng!*“
 „Mein Leben kann nicht weiterleben!“

Erklärungen: „*chi*“: „Ängstlich, aufgeregt sein.“ — „*huo pu ch'êng*“: keine Möglichkeit, weiter leben zu können; Sinn: „Nun geht es mir gründlich an den Kragen!“

126. 那 怕 官 兒 坐 不 成
Na p'a kuan êrh tso pu ch'êng,
 Weil er fürchtete, nicht mehr Beamter sein zu können,
 等 到 天 明 要 殺 人
têng tao t'ien ming, yao sha jên.
 wartete er den Morgen ab, um Menschen umzubringen.

Erklärungen: „*Na p'a*“: gleichen Sinn wie „*k'ung p'a*: 恐怕.“ — Im ersten Vers volkstümliche Wortstellung. — Um seine Unbestechlichkeit zu beweisen, will er die beiden hinrichten lassen.

127. 吩 咐 公 差 拿 一 根 繩
Fên fu kung ch'ai na i kên shêng,
 Er beauftragte einen Amtsdienstler, einen Strick zu nehmen,
 南 牢 裡 捆 出 河 州 的 人
nan lao li k'un ch'u Ho chou ti jên.
 um aus dem Südfängnis gebunden herauszuführen die Leute aus Hochow.

Erklärungen: „*nan*: Süd“; so schrieben und erklärten die Sänger. Ein „Schriftgelehrter“ aber meinte, es müsse heißen: „*an*: 按“? Das gäbe dann den Sinn von „Provinzialgefängnis.“ Dieses „*an*“ wird in Ch'inghai „*nan*“ ausgesprochen.

128. 四 班 的 衙 役 押 上 了
Szu pan ti ya i ya shang liao.
 Von der 4. Abteilung die Büttel packten sie.
 一 把 鋼 刀 夾 上 了
I pa kang tao chia shang liao.
 Ein Schwert aus Stahl trugen sie bei sich.

Erklärung: „*Kang tao*“ besagt ein gutes, scharfes Messer, Säbel, etc.

129. 我 帶 叅 妹 一 打 走
 „*Wo tai ka mei i ta tsou;*
 „Ich gehe zusammen mit meiner Freundin;
 森 羅 寶 殿 訴 冤 走
Sên lo pao tien su yüan tsou!“
 In den Sen-lo Palast gehen wir, Beschwerde führen!“

Erklärungen: „*i ta*“: willkürliche Zeichen; Sinn des Volksausdruckes: „gemeinsam, zusammen.“ — „*tsou*“ = *tsu*. — „*Sên lo pao tien*“: Beim Richter in der Unterwelt. Oder auch: „*Szu chien chen chu* 死見真主“: „Wenn wir tot sind, (gehen wir) sehen den „wahren Herrn.“ Die Mohamedaner in Nordwest-China nennen „Gott“ „*Chen chu*.“ Man sieht also, daß das Lied sowohl von Chinesen, als auch von Mohamedanern gesungen wird.

130. 我 倆 死 了 一 路 去
 „Wo lia szu lia, i lu ch'ü.
 „Wenn wir zwei gestorben, gehen wir denselben Weg (gemeinsam).
 活 人 着 一 輩 子 沒 後 悔
 huo jên chao i pei tzu mu hou hui!“
 Als „Mensch“ haben wir gelebt ein Leben lang; es hat uns nicht gereut.“
Erklärungen: „ch'ü = ch'i. — „huo jen“: menschenwürdig leben“, „wir haben es gut und schön gehabt im Leben“; „wir haben gelebt, wie es sich für Menschen geziemt“; darum bereuen wir nichts von unserm Tun. — „chao“ ist ein Flickwort.
131. 前 吹 號 筒 後 打 鼓
 „Ch'ien ch'ui hao t'ung, hou ta ku.
 „Vorn trompetet man, hinten trommelt man.
 我 帶 妹 妹 一 樣 兒 苦
 Wo tai mei mei i yang êrh k'u.
 Ich und meine Freundin haben gleiches Leid.“
Erklärung: „Vorn“, „hinten“: Der Zug zieht zur Richtstätte; voran die Trompeter, dahinter die Trommler.
132. 出 去 西 門 臉 往 南
 Ch'u ch'ü hsi mên, lien wang nan.
 Hinausgehen sie durchs Westtor; und wenden sich nach Süden.
 可 惜 了 花 給 的 那 些 錢
 K'o hsi liao! Hua kei ti na hsieh ch'ien!
 Schade um das aufgewandte viele Geld!
Erklärungen: „lien . . . : das Gesicht nach S.“ — „na hsieh: jenes“ Geld. Es ist ein „ma“ einzuschalten: „so vieles Geld“! Es tut ihm leid um die vielen Bestechungsgelder, die doch erfolglos geblieben. — „kei“ = ki.
133. 可 惜 了 我 的 二 兩 金
 „K'o hsi liao wo ti êrh liang chin!“
 „Schade um meine zwei Unzen Gold!“
 西 門 外 有 一 個 四 乎 墩
 Hsi mên wai yu i ko szu p'ing tun
 Vor dem Westtor draußen gibt es einen „Szu p'ing-Turm.“
Erklärung: „Szu p'ing tun“: Ein aus Erde gestampfter Turm aus alter Zeit. Diese Stelle ist auch heute noch als Hinrichtungsstätte bekannt.
134. 大 往 河 州 哭 一 聲
 „Ta wang Ho chou k'u i shêng.
 Lange schaue ich nach Hochow und jammere ein Weilchen.

虧 死 了 家 中 的 老 母 親
 „K'ui szu liao chia chung ti lao mu chin!“
 „Zu Tode habe ich geärgert daheim die alte Mutter!“

Erklärungen: „ta: groß.“ — „i shêng“: „Laut“; ein Zählwort für Laute, Töne, Geräusche, etc. — Hochow ist die Heimat der beiden Verurteilten. —

135. 面 往 河 州 唱 一 聲
 „Mien wang Ho chou ch'ang i shêng!
 „Mit dem Gesicht nach Hochow rufe ich laut!
 再 不 見 河 州 的 好 鄉 親
 Tsai pu chien Ho chou ti hao hsiang ch'in!“
 Nie werde ich wiedersehen meine lieben Landsleute und Verwandten
 von Hochow.

Erklärung: „ch'ang: singen, laut rufen.“

136. 四 乎 墩 兒 跪 下 了
 Szu p'ing tun êrh kuei hsia liao.
 Bei dem Szu-p'ing Turm knieten sie nieder.
 小 金 蓮 嚇 着 淚 下 了
 Hsiao chin lien hsia chao lei hsia liao.
 Die kleine Goldlilie war erschrocken, daß ihr die Tränen rannen.
Erklärungen: Typische verstümmelte Satzkonstruktion; es fehlt das „bei“
 und „sie.“ — „lei“ = *lui*.

137. 半 罈 燒 酒 醉 下 了
 Pan wan sbao chin, tsui hsia liao.
 Einen halben Eßnapf voll Schnaps; sie wurden betrunken.
 小 金 蓮 嚇 着 睡 下 了
 Hsiao chin lien hsia chao, shui hsia liao.
 Die kleine Goldlilie erschrak, daß sie hinfiel.
Erklärungen: Vor der Hinrichtung machte man oft die Delinquenten betrunken, aus Barmherzigkeit. — „hsia“ = *ha*. — „shui“ = *fi*. — „shui ha“: „sich schlafen legen“, „sich hinlegen.“

138. 小 金 蓮 嚇 着 咒 下 了
 Hsiao chin lien hsia chao, chu hsia liao.
 Die kleine Goldlilie erschrak, daß sie bewußtlos wurde.
 要 把 個 馬 五 哥 殺 下 了
 Yao pa ko Ma Wu ko sha hsia liao.
 Den Ma Wu ko aber nahm man und brachte ihn um.
Erklärung: „chu hsia“: = *ha*, „verwirrt, irre werden.“ Willkürliches Zeichen.

139. 小 金 蓮 一 處 兒 殺 下 了
Hsiao chin lien i ch'ü êrh sha hsia liao;
 Die kleine Goldlilie hat man am selben Orte umgebracht;
 一 個 一 個 丟 下 了
I ko i ko tiu hsia liao.
 (So mußte) einer den andern verlassen.

Erklärung: „hsia“ = ha. — „tiu“: loslassen, verlieren.“

140. 嘩 拉 拉 鋼 刀 出 了 鞘
Hua la la kang tao ch'ü liao hsiao.
 Ritz! Das Stahlschwert fuhr aus der Scheide.
 二 人 的 首 級 下 了 斫
êrh jên ti shou chi hsia liao chao.
 Der Zweien Köpfe wurden heruntergeschlagen.

Erklärungen: „Hua la la“ ist die Lautwiedergabe des Geräusches. — „shou chi“: sind abgeschlagene Köpfe. — Richtigere Wortstelleng: „Chao hsia liao êrh iên ti shou chi.“

141. 前 打 鑼 鼓 後 吹 號
Ch'ien ta lo ku, hou ch'üi hao.
 Vorn schlägt man Gong und Trommel, hinten bläst man Trompete.
 馬 五 哥 尅 脚 兒 斬 齊 了
Ma Wu ko, Ka chüeh êrh chan ch'i liao.
 Ma Wu ko und Ka chüeh êrh wurden gleicherweise geköpft.

142. 馬 五 哥 尅 脚 兒 真 可 憐
Ma Wu ko, Ka chüeh êrh chên k'o lien!
 Ma Wu ko und Ka chüeh êrh sind wirklich bedauernswert!
 一 同 殺 死 了 在 華 林 山
I t'ung sha szu liao tsai Hua lin shan.
 Gemeinsam wurden sie umgebracht auf dem Hua-lin-Berge.

Erklärung: Der Hügel liegt etwa 1-2 km südwestlich der Stadtmauern von Lanchow; er ist bekannt aus den Salarenaufständen. Auf ihm steht die „Szu p'ing tun“, die allgemeine Richtstätte.

143. 馬 五 哥 的 死 身 雙 騾 子 天
Ma Wu ko ti szu shên shuang lo tzu tien.
 Des Ma Wu ko Leiche trugen ein Paar Maultiere (nach Hause).
 尅 脚 兒 埋 的 着 華 林 山
Ka chüeh êrh mai ti chao Hua lin shan.
 Die Ka chüeh êrh begrub man auf dem Hua lin Hügel.

Erklärungen: „tien“: Die beiden Maultiere gehen vor und hinter dem Sarg,

der zwischen zwei langen Stangen hängt, die an den Seiten der Tragsättel festgebunden sind. — Für den Ma besorgen die Angehörigen ein rechtschaffenes Begräbnis; er ist ja ein Mann und dazu wahrscheinlich noch ein Mohamedaner. *Ka chüeh êrh* wird aber gleich an Ort und Stelle begraben; „sie ist ja nur eine Frau!“ —

Hier muß das Lied abbrechen. Ein Schlußteil von etwa 40 Strophen handelt von dem Heimbringen des Sarges nach Hochow und dem Begräbnis. Er beginnt mit der Rückkehr der Hinrichtungsabteilung in die Stadt: „殺人的凶手進了城: Die menschenumbringenden Mörder kamen in die Stadt. 街道裡嚇壞嚇許多的人: in den Straßen erschreckten sie viele Menschen zu Tode!“ Der Scharfrichter wird von niemandem gerne gesehen, zumal wenn er mit blutigem Säbel durch die Straßen geht. Wie weit die Sympathien des Volkes für die beiden Hingerichteten gehen, sieht man daraus, daß der Scharfrichter „Mörder“ genannt wird. „*chieh*“ = *kai*. „*huai*: verderben“ hat Superlativbedeutung. Die weiteren Strophen sind der politischen Kontrolle zum Opfer gefallen.

Zur Notenbeilage (auf der nächsten Seite)

Die Melodie dieses Liedes ist nicht einheitlich. Es finden sich manche Abweichungen. Der Rythmus ist ziemlich frei, und die Länge der Noten liegt im Belieben des Sängers, der sich ja auch selber begleitet. Es folgen hier als Beispiele drei Melodien, gesungen von Leuten aus Sining, Hsünhua und Hochou. Andere Orte und andere Sänger haben andere Abweichungen. Um festzustellen, ob eine bestimmte Melodie als typisch für einen bestimmten Ort oder eine Gegend gelten kann, fehlte mir die Gelegenheit. Die Noten der drei Beispiele sind mit gelinder Gewalt in den Viervierteltakt gepreßt worden.

Josef Trippner, Das Lied von Ma Wu Ko

1. Melodie : Gesungen von einem Mann aus Sining.

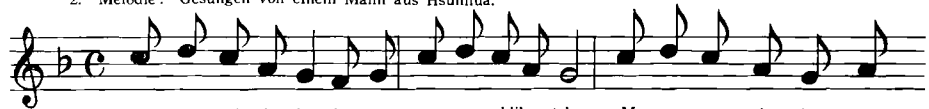


Yang wa ti ko shan shang ma, ma ya ch'ih a ts'ao. Ma wu ko hao hsiang a shih



Yang a Tsung pao a. Wo ti ka Chin lien na, Yang a Tsung pao.

2. Melodie : Gesungen von einem Mann aus Hsünhua.



Yang wa ti ko shan shang ma, ma ya ch'ih a ts'ao. Ma wu a ko hao a



hsiang shih Yang a Tsung pao. Wo ti ka Chin lien na, Yang a Tsung pao.

3. Melodie : Gesungen von einem Mann aus der Hochou-Gegend.



Yang wa ti shan shang ma, ma ch'ih ts'ao. Ma wu ko hao hsiang shih



Yang Tsung pao. Wo ti ka Chin lien na, Yang Tsung pao.